252. Montag, den 28. Oktober 1867. 252.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 26. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar: den k. Kronenorden 3. Klasse: dem Geschichtsmaler Peters zu Berlin; das Kreuz der Groß-Komthure des königl. Hausordens von Hohenzollern: dem Staats- und Minister des königlichen Hauses, Freiherrn v. Schleinitz; das Kreuz der Ritter des königl. Hausordens von Hohenzollern: dem Ober-Amtmann Freiherrn v. Franck zu Hechingen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem k. östreichischen Rittmeister a. D., Kreisdeputirten und Besitzer der Herrschaft Reisicht im Haynau-Goldberger Kreise, Freiherrn Louis v. Senden-Bibran auf Reisicht, die Kammerherrnwürde zu verleihen; und den Direktor des katholischen Schullehrer-Seminars zu Liebenthal in Schlesien, Lic. Hirschfelder, zum Regierungs- und Schulrath zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Stuttgart, 26. Oktober Abends. Die bürgerlichen Kollegien der Stadt haben eine Adresse an die Ständekammer beschlossen, worin letztere um die Genehmigung der Zollverträge gebeten wird. Gleichzeitig haben die Kollegien die Bürgerschaft zu einer morgen stattfindenden Versammlung eingeladen, damit dieselbe ihrer Willensmeinung einen energischen Ausdruck gebe.

Stuttgart, 27. Oktober Mittags. Eine sehr zahlreich besuchte Bürgerversammlung beschloß einstimmig, die Ständeversammlung zur Annahme des Schutz- und Trutzbündnisses mit Preußen und des Zollvereinsvertrages aufzufordern.

London, 27. Oktober, Vormittags. Der „Observer" bestätigt, daß Lord Stanley dem britischen Botschafter in Paris, Lord Lyons, die Instruktion hat zugehen lassen, der französischen Regierung mitzutheilen, daß in England die große Majorität die Okkupation Roms durch französische Truppen schmerzlich bedauern würde.

Nach demselben Blatte wird die Königin Viktoria für den kommenden Winter die bisherige Zurückgezogenheit aufgeben und einen glänzenden Hof halten.

Paris, 26. Oktober Abends 10 Uhr 30 Minuten. Die beiden Kaiser und die Erzherzoge wohnten der heutigen Vorstellung in der komischen Oper bei.

Auf dem Boulevard wurde die 3% Rente zu 67, 75, italienische Rente zu 44, 30 gehandelt. Die Stimmung war ziemlich fest.

Paris, 27. Oktober, Morgens. Der heutige „Moniteur" schreibt: Der Abgang der Flotte und der Truppen nach Civitavecchia war auf den Wunsch des Königs Viktor Emanuel bis zum gestrigen Abend aufgeschoben worden; da jedoch noch immer kein neues Ministerium in Florenz gebildet ist und die revolutionären Schaaren fortfahren in die päpstlichen Staaten einzudringen, und Gefahren für Rom selbst befürchten lassen, so hat die französische Regierung die beschlossene Okkupation nicht länger vertagen dürfen und ließ der Kaiser von seinem Beschlusse in Florenz Mittheilung machen. Diese Maßnahme hat keinen aggressiven Charakter gegen Italien. Beide Länder sind in gleicher Weise bei dem Triumphe der Ordnung und Gleichheit interessirt. Die revolutionären Angriffe, welche auf Rom versucht werden, sind weiter nichts als eine Verletzung des öffentlichen Rechtes und der bestehenden Verträge. Die italienische Nation und ihr Souverän können über diese Ereignisse keine andere Meinung haben als die unsrige, und wir bewahren die Hoffnung, daß die freundschaftlichen Beziehungen, die beide Völker vereinigen, nicht werden gestört werden.

Paris, 27. Oktober, Morgens. In seiner Rede bei dem Bankett der Ausstellungskommissionen sprach der Staatsminister Rouher von den schnellen Fortschritten der Industrie und Kunst und bemerkte, daß deren Entwickelung stets durch die Anarchie des Krieges aufgehalten werde. Trotzdem wäre es eine Illusion, wenn man glaube, die Menschheit von den Uebeln des Krieges ganz befreien zu können. Man müsse sich darauf beschränken, die Uebel des Krieges zu vermindern. Die Aufgabe der Regierenden sei die Erhaltung des Friedens unter den Nationen. Die Tagesereignisse schienen diesen Worten ein Dementi zu ertheilen. Fürchte man doch sogar, daß eine benachbarte Nation die schwere Verantwortlichkeit eines Krieges mit Frankreich auf sich nehmen könnte. Diese Besorgniß ist, wie ich glaube, fügte Rouher hinzu, unbegründet. Der einzige Zweck der von dem Kaiser gefaßten Entschließungen ist, dem ordnungswidrigen Vorgehen von revolutionären Persönlichkeiten Einhalt zu thun, die ohne jedes Mandat sind und es wagen, das von der gesetzmäßigen Macht des Landes beschworene Wort zu verletzen. Die italienische Nation und ihr Souverän wissen, daß die verblendeten Arnachisten ebensowohl Florenz als Rom und die Existenz des monarchischen Italiens nicht weniger wie die der päpstlichen Staaten bedrohen. Was mich betrifft, so habe ich Vertrauen in die Besonnenheit dieses Volkes, dem wir so zahlreiche Beweise unserer Sympathie gegeben haben. Es wird sich gewiß nicht durch die bösen Leidenschaften ins Schlepptau nehmen lassen. Die Feuerprobe, welche wir jetzt durchmachen, wird nur zur Befestigung des Friedens beitragen, indem gleichzeitig die ungeregelten und ruhestörenden Leidenschaften, denen man nicht ohne Schande und große Gefahr die Interessen Europa's und der Civilisation überlassen könnte, zurückgedämmt werden.

Paris, 27. Oktober, Nachmittags. Auf dem Boulevard wurde die 3% Rente bei Abgang der Depesche (1 Uhr Nachmittags) zu 67, 10 à 67, 20 gehandelt. Es herrscht große Aufregung.

Der Kaiser von Oestreich wird heute dem Pferderennen in Vincennes beiwohnen.

Paris, 27. Oktober, Abends. „Etendard" enthält folgende Nachrichten: Die Flotte ist erst gestern Abend 8 Uhr in See gegangen und kann am Montag Morgen in Civitavecchia eintreffen. Die Ausschiffung der Truppen kann am Dienstag erfolgen. Garibaldische Banden überschreiten fortgesetzt ohne Behinderung die päpstliche Grenze. Seit 3 Tagen giebt es keine Regierung mehr in Italien. Die revolutionären Komités sind allein in Thätigkeit geblieben.

Das hier zirkulirende Gerücht, König Viktor Emanuel habe abgedankt, ist unbegründet

„Patrie" meldet: Heute Vormittag hat in Saint-Cloud Minister- und Geheimrathskonseil stattgefunden. Die Kaiserin wohnte demselben bei. General Cialdini, meldet dasselbe Blatt, hat erst gestern Abend seine Demission gegeben. Auf die Nachricht, Cialdini habe im Laufe des gestrigen Tages einige Zustimmungserklärungen erhalten und hoffe ein Kabinet zu Stande zu bringen, war, wie der „Moniteur" anzeigt, die nach Toulon gesandte Ordre gestern verzögert worden und die Verbindung zwischen dem Lande und den Transportschiffen vor Toulon wurde daher gestern noch tagüber aufrechtgehalten. Des Abends aber wurde die Verbindung abgebrochen und die Flotte segelte definitiv ab.

Ein Florentiner Telegramm desselben Journals meldet: König Viktor Emanuel hat den General Menabrea berufen, um ein Ministerium zu bilden Es ist aber wenig Hoffnung vorhanden, daß der General diese Aufgabe schleunig wird erfüllen können. Eine andere Depesche, datirt aus Florenz von heute Morgen 10 Uhr, meldet: Das Gerücht will wissen, Prinz Humbert werde das Generalkommando über die italienische Armee erhalten. Es war ferner von einer Proklamation die Rede, welche der König an die an der Grenze stationirten römischen Truppen richten werde, um denselben anzuzeigen, daß der Prinz Humbert sich an die Spitze der Armee stelle, um die Rechte der Monarchie zu vertheidigen. Alle diese Gerüchte verbreiteten sich in Florenz im Augenblick, als daselbst die Nachricht von der Abfahrt der französischen Flotte eintraf.

Marquis Pepoli ist, der „Patrie" zufolge, gestern in Paris eingetroffen und hatte noch im Laufe des gestrigen Tages mit mehreren Ministern Besprechungen.

„France" meldet: Die französische Flotte in Cherbourg hat Ordre erhalten, sich auf das erste Signal zum Auslaufen bereit zu halten.

„Temps" will wissen, die italienische Regierung habe für den Augenblick nicht die Absicht, sich der französischen Intervention zu widersetzen. Dasselbe Blatt behauptet, die französischen Truppen würden nicht sofort ausgeschifft werden.

Rom, 26. Oktober, Abends. Gestern hat eine Schaar Garibaldianer, welche eben die Grenze überschritten, einen Angriff auf Bagnorea versucht, wurde jedoch von der Garnison in die Flucht geschlagen. Garibaldi steht noch immer mit 4000 bis 5000 Mann vor Monterotondo, welches von 2 Kompagnien der Legion von Antibes und einer Abtheilung von 100 päpstlichen Gendarmen vertheidigt wird. Die Truppen des heiligen Stuhles haben zwei Angriffe trotz der bedeutend numerischen Ueberlegenheit der Insurgenten siegreich zurückgeschlagen. Heute, am 26. um 2 Uhr Nachmittags ist eine päpstliche Kolonne von 1000 Mann aus Rom ausmarschirt, um die Truppen in Monterotondo zu verstärken.

Florenz, 26. Oktober Abends 9 Uhr. General Cialdini hat seine Entlassung als Konseilspräsident eingereicht.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten soll General Garibaldi bei Monterotondo und Torretta neue Siege errungen haben und sich gegenwärtig nahe den Mauern Roms befinden. — „Diritto" meldet, daß die französische Flotte morgen die Truppen in Civita-Vecchia ausschiffen werde.

Florenz, 27. Oktober. General Menabrea hat den Auftrag erhalten, ein neues Ministerium zu bilden.

Petersburg, 27. Oktober, Nachmittags. Nach amtlichem Ausweise ergiebt das erste Halbjahr des laufenden Jahres gegen die entsprechende Periode des vergangenen Jahres ein Mehr von 3½ Millionen Rubel an Zolleinnahmen und von 4 Millionen an Accise-Einnahmen. Der Export hat sich in den letzten vier Jahren, also im Vergleich zum Jahre 1862, um 60 Millionen Rubel vermehrt. Für Eisenbahbauten hat der Staat 113 Millionen verausgabt. Die Regierung hat erklärt, daß sie vor 1869 keine neue Konzession zu Eisenbahnen unter Staatsgarantie ertheilen wird.

Belgrad, 26. Oktober, Abends. Die Skuptschina in Krajujevatz ist heute geschlossen. Der Fürst wird Montag hier erwartet.

Konstantinopel, 26. Oktober. Der englische Gesandte Elliot hatte heute beim Sultan seine Antrittsaudienz. Derselbe stattete darauf den Ministern Besuche ab.

Ein Schlußwort über die hiesigen Volks-Versammlungen.

Die Einberufung einer zweiten Volksversammlung erschien nach den auf der ersten gemachten Erfahrungen um so mehr eine Nothwendigkeit, als diese weder von besonderer numerischer Stärke, noch alle Beschlüsse mit zweifellosen Majoritäten gefaßt waren, die mehrgedachte Resolution aber so überraschend in die Versammlung geschleudert wurde, daß eine reife Diskussion derselben nicht eintreten konnte. Und dennoch wäre auch schon in der ersten Versammlung der von dem Verfasser dieses Artikels gestellte Kooptationsantrag durchgebracht worden, wenn derselbe ebenso kräftig unterstützt wurde, als in der Versammlung am Sonnabend und er andererseits von dem Vorsitzenden selbst und seinem alter ego nicht so beharrlich bekämpft worden wäre Angesichts dieser Thatsachen mußte es in hohem Grade auffallen, daß in dieser letzteren Versammlung der Rechtsanwalt Pilet, nachdem er den Präsidentenstuhl eingenommen und das Bureau theils aus Elementen des älteren Komités, theils aus neuen Mitgliedern der Versammlung gebildet, somit nicht nur die Berechtigung dieser letzteren, sondern sogar die Kontinuität der Berathungen anerkannt hatte, mitten in der Diskussion über den neuen Resolutions-Antrag den Präsidentenstuhl verlassen konnte, um in persönlich erregter Weise einen Angriff gegen die Person dessen zu richten, der die Versammlung einzuberufen gewagt. Selbstverständlich hatte der Letztere nicht nöthig, sich gegen so unmotivirte Aeußerungen zu vertheidigen, es geschah dies von anderer Seite. Uebrigens ist wohl nicht erst zu sagen, daß in Posen Niemand ein Privilegium hat, Volksversammlungen einzuberufen, daß ein Appell an die öffentliche Meinung jedem, der in der Oeffentlichkeit eine Rolle beanspruchen darf, gestattet ist, und daß das von Herrn Pilet gebrauchte Argument, dann könne ja bis zum Wahltage von anderer Seite noch eine dritte Volksversammlung einberufen werden, wenig stichhaltig ist, da das in dieser Zeit wohl nicht ausführbar wäre, selbst wenn von Neuem alle Blousenmänner der Stadt Posen für den Zweck der Eintreibung mobil gemacht würden.

Es ist oft genug geschehen, daß öffentliche Versammlungen im Laufe derselben Sitzung, zumal bei zweifelhaften Abstimmungen ihre eigenen Beschlüsse reformirt haben, ebenso gut konnte eine Versammlung, die thatsächlich und durch die Art ihrer Konstituirung auch formell nur eine Fortsetzung der ersten war, die Beschlüsse dieser modificiren. Es trat derselben aus guten Gründen nicht ein fertiges Komité, sondern eine einzelne Person gegenüber, um die Versammlung nicht zu kaptiviren. Die Folge war, daß dieselbe zum ungetrübten Ausdruck ihres Willens gelangte und die Ruhe und Würde der Berathung bis auf die angedeuteten persönlichen Auslassungen vollständig gewahrt wurde.

Um zu einem friedlichen Resultat zu verhelfen, zog nicht nur der erste Antragsteller seine Resolution, die sowohl in ihren Erwägungsgründen als in ihrem ersten Theil der Annahme gewiß war, während der zweite Theil, betreffend die Wahl eines neuen Komités, äußerliche Bedenken hervorrufen konnte, zurück, sondern auch der zweite Antragsteller, Herr R. A. Dockhorn milderte in der Form seinen Kooptationsantrag dahin, daß er dem bestehenden Komité nicht eine Verpflichtung auferlegt, sondern nur ein Ersuchen an dasselbe gestellt wissen wollte. Die Partei trat sehr gemäßigt auf.

So fand denn dieser Antrag auch eine ansehnliche Majorität und der Zweck der Versammlung war damit erreicht. Es war durch diesen Beschluß nicht nur die in der ersten Versammlung gefaßte Resolution thatsächlich zu Falle gebracht, sondern durch die Ergänzung des Komités nach dem Prinzip der Koalition auch das Recht der Parteien und der Grundsatz der Solidarität der deutschen Wähler, wie es die neue Resolution wollte, thatsächlich gewahrt. Es war bewiesen, daß die „Entschiedenen" in unserer Stadt keine kompakte Partei bilden, daß nur eine Anzahl von Personen, nachdem die Entschiedenen im ganzen Lande ein entschiedenes Fiasko gemacht, hier nur als Parteiführer forteristiren, eine eigentliche Partei aber nicht haben, sondern mehr oder weniger über Solche gebieten, welche mehr persönlichem Einfluß, als politischen Grundsätzen folgen.

Die Parteien haben sich gemessen und den Beweis erbracht, daß sie ohne einander dem nationalen Gegner nicht gewachsen sind, eine der andern bedarf. Es ist durch diese Versammlung die wahre Physiognomie unserer Wählerschaft wieder hergestellt worden, die Provinz wird davon Akt nehmen.

Und wenn wir unbefangen und sachlich die Verhältnisse auffassen, müssen wir darin einen großen Gewinn für die künftigen Wahlen erblicken, die uns schon im Voraus den Grundsatz anempfehlen, der sich bei uns immer bewährt hat: Mit vereinten Kräften!

Deutschland.

Preußen. Ψ Berlin, 27. Oktober. Die Mehrzahl der Reichstagsmitglieder hat Berlin noch mit den gestrigen Abendzügen verlassen. Die nassauischen Abgeordneten: Braun (Wiesbaden), Knapp, Neubronner und v. Schwarzkoppen waren gestern Abend bei dem Minister des Innern, der sie mit großer Zuvorkommenheit empfing und die einzelnen Punkte ihrer Wünsche mit ihnen eingehend besprach. Man einigte sich schließlich dahin, die Angelegenheit bis zum Zammentritt des Landtages spruchreif vorzubereiten und dann unter erneuter Berathung mit den Vertretern der Provinz Nassau zum Austrag zu bringen. — Die Postkonferenz berieth gestern zum ersten Male unter dem Vorsitz des General-Postdirektors v. Philipsborn. In Bezug auf den schwierigen Punkt wegen Erhebung des Transitportos bei dem Abschluß von Postverträgen mit fremden Staaten hat man jetzt einen Ausgleichungs-Vorschlag ins Auge gefaßt, dessen Annahme als wahrscheinlich gilt. Dieser Vorschlag geht dahin, daß die Südstaaten mit Ländern wie Frankreich, Belgien, Holland Postverträge abschließen und eventuell das norddeutsche Gebiet passiren können, ohne Transitporto zu bezahlen, während es andererseits dem Norddeutschen Bunde zustehen würde, Verträge mit Italien, der Schweiz 2c. abzuschließen ohne Transitporto zu entrichten. Die einzelnen Theilnehmer der Konferenz haben den Vorschlag ad referendum genommen und unverweilt ihren Regierungen mitgetheilt, von denen sie jedoch Zustimmung erwarten. — Es mag hierbei bemerkt werden, daß Preußen im Begriffe steht, mit England einen Postvertrag abzuschließen, welcher zu einer bedeutenden Reduktion der Tarife führen wird. Ein Brief von Berlin nach London würde danach nicht mehr als — 2 Silbergroschen kosten.

Mit Interesse sieht man hier der Einberufung der Luxemburger Kammer entgegen, weil sich die Verhandlungen derselben vor-

zugsweise in Ausführung des Londoner Vertrages, auf Revision der Verfassung beziehen werden. Es wird die Bedingung der Neutralität, welche der Londoner Vertrag dem Großherzogthum auferlegt, eine Umgestaltung seines Militär-Budgets herbeiführen, da das Kontingent selbst lediglich für den inneren Dienst verwendet zu werden bestimmt ist. Nach dem Schlusse der Session wird Luxemburg in Berlin durch einen ständigen Geschäftsträger vertreten werden, wie es denn auch zu der Postkonferenz einen Kommissar hierher gesandt hat. Man ist hier allgemein der Ansicht, daß Preußen die Bedingung, welche die bayrische Reichskammer an die Zustimmung zu den Zollvereins-Verträgen geknüpft hat, die Beibehaltung des Veto für Bayern, Seitens der diesseitigen Regierung nicht acceptirt und der Vermittelungsversuch des Fürsten Hohenlohe daher vergeblich sein möchte.

C Berlin, 27. Oktober. Fürst Hohenlohe ist heute Mittag mit mehreren Begleitern im bayrischen Salonwagen hier angekommen, und von dem bayrischen Gesandtschaftspersonal, so wie von dem Herzoge von Ratibor, bei welchem er Wohnung nimmt, empfangen worden. Fürst Hohenlohe will schon morgen nach München zurückkehren, weshalb der Salonwagen hier wartet.

— Die Rede, mit der Se. Majestät der König den Reichstag schloß, lautet:

Erlauchte, edle und geehrte Herren
vom Reichstage des Norddeutschen Bundes!

Die Hoffnungen, mit welchen Ich Sie bei dem Beginn Ihrer Thätigkeit hier willkommen hieß, sind im vollsten Maße in Erfüllung gegangen.

Derselbe patriotische Ernst, mit welchem in klarer Erkenntniß der gemeinsamen Ziele, die Bundesverfassung begründet wurde, hat Ihre Berathungen über die ersten Schritte zum Ausbau derselben geleitet. In einer kurzen, aber an Ergebnissen reichen Session haben Sie auf den verschiedensten Gebieten der Gesetzgebung Einrichtungen festgestellt, welche nicht blos an sich selbst eine hohe Bedeutung haben, sondern auch die leitenden Gesichtspunkte für ferner zu schaffende Einrichtungen deutlich vorzeichnen. Für die anstrengende Thätigkeit, deren es zur Erreichung dieser Ergebnisse bedurfte, danke Ich Ihnen in Meinem und Meiner hohen Verbündeten Namen.

Die von Ihnen berathenen Gesetze über den Bundeshaushalts-Etat, über die Verpflichtung zum Kriegsdienst, über die Freizügigkeit, das Postwesen, den Portotarif, das Paßwesen, die Besteuerung des Salzes, die Nationalität der Kauffahrteischiffe, die Ausbildung der Kriegsmarine und der Küstenvertheidigung, über die vertragsmäßigen Zinsen und die Bundeskonsulate, haben in der Form, welche sie durch Ihre Beschlüsse erhielten, die Zustimmung des Bundesraths gefunden. In der Thatsache, daß alle diese wichtigen Gesetze, wenn auch einzelne ihrer Bestimmungen einen lebhaften Kampf der Meinungen hervorriefen, doch im Ganzen stets die große Mehrheit ihrer Stimmen vereinigten, erblicke Ich mit lebhafter Befriedigung einen Beweis des gegenseitigen Verständnisses, in welchem die Volksvertretung Hand in Hand mit den verbündeten Regierungen ihre gemeinsamen Ziele erstrebt.

Der von Ihnen genehmigte Vertrag über die Fortdauer des Zollvereins ist im Verhältniß zu allen Süddeutschen Staaten noch nicht gesichert. Die verbündeten Regierungen würden es mit Ihnen beklagen, wenn eine Einrichtung, deren segensreiche Wirkungen allen dazu gehörenden Ländern zu Gute gekommen sind, sich fortan nicht mehr auf alle diese Länder erstrecken sollte. Sie sind sich aber mit Ihnen bewußt, daß die unentbehrlichen Reformen der Verfassung des Zollvereins vorübergehenden Schwierigkeiten nicht geopfert werden dürfen, und daß die Gemeinschaft der wirthschaftlichen Interessen die nationale Verpflichtung zum gemeinsamen Schutze derselben zur vertragsmäßigen Voraussetzung hat.

Der Schifffahrts-Vertrag mit Italien, welchem Sie Ihre Genehmigung ertheilt haben, wird dazu beitragen, die Beziehungen zu einem Lande zu befestigen, mit welchem uns große gemeinsame Interessen verbinden.

So kehren Sie denn, geehrte Herren, zurück in Ihre Heimath mit dem Bewußtsein, unser nationales Werk, thatkräftig gefördert zu haben. Ich hoffe, Sie in nicht langer Zeit hier wieder versammelt zu sehen und zwar in Gemeinschaft mit Abgeordneten aus Süddeutschland zum Zoll-Parlament.

— Se. Maj. der König begiebt sich am Mittwoch mit den königlichen Prinzen in Folge einer Einladung des Herzogs von Braunschweig zu den Hofjagden, die in der Umgegend von Blankenburg abgehalten werden.

— Die Reise Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin nach England ist nach einer, der „N. Pr. Ztg." aus Köln zugegangenen telegraphischen Depesche aufgegeben worden, und werden die höchsten Herrschaften in den nächsten Tagen nach Potsdam zurückkehren.

— Der von verschiedenen Seiten angekündigte Besuch des Kaisers Franz Joseph in Berlin bei Gelegenheit seiner Rückreise von Paris wird, wie die „B, H. Z." aus guter Quelle erfährt, nicht stattfinden. Weder in hiesigen Regierungskreisen, noch auch in Wien, wie dem genannten Blatte von dort geschrieben wird, ist von einem Besuche, den der östreichische Kaiser dem hiesigen Hofe zugedacht habe, etwas bekannt.

— Dem Vernehmen nach ist der General-Sekretär und Geh. Regierungsrath Heinrichs zu Hannover zum Präsidenten der General-Kommission für die Provinz Hannover ernannt.

— Die ministerielle „Zeidl. Corr." schreibt:

„Wie wir hören, wird der Bundesrath dem Gesetze über das Bundes-Schuldenwesen in der Fassung, wie es aus dem Reichstage hervorgegangen ist, seine Zustimmung nicht ertheilen und zwar besonders um desjenigen Zusatzes willen, „welcher den Kreisrichter in die Bundesverfassung einzuführen versucht"

— Wie die „N. Pr. Ztg." hört, wird die Regierung der Provinz Preußen einen bedeutenden Vorschuß aus Staatsmitteln gewähren zur Förderung der öffentlichen Arbeiten. Es dürfte dadurch der arbeitenden Klasse bei der herrschenden Theurung Gelegenheit zum Verdienst gegeben werden.

— Für die wichtigeren Festungsplätze des Landes wird die Herstellung von Haupt-Militär-Arsenalen beabsichtigt. Es sollen dergleichen neu eingerichtet werden in Posen, Neiße, Wesel und Stettin.

— Die „Köthener Ztg." widerspricht dem Gerüchte, daß in nächster Zeit auch zwischen Preußen und Anhalt ein ähnlicher Vertrag abgeschlossen werden solle, wie dies mit dem Fürstenthume Waldeck geschehen ist. Wir hielten die Nachricht von vorn herein für unrichtig.

— Wie die „Zeidl. Korr." vernimmt, wird daran gedacht, die Zahl der Examina für die höheren Verwaltungsbeamten auf zwei zu reduciren. Eine ähnliche Einrichtung wird voraussichtlich auch für die richterlichen Beamten demnächst in Aussicht genommen werden.

— Glaubwürdigem Vernehmen nach wird nicht Frankreich, sondern Italien, in bereits gesichertem Einverständniß mit Frankreich, die Initiative ergreifen, um die römische Frage vor einen europäischen Kongreß zu bringen. Darauf bezieht sich die Reise des Marquis Pepoli nach Paris, die eventuell auch nach Berlin erstreckt werden soll. Bis jetzt ist jedoch von der Sendung des Marquis Pepoli officiell noch keine Benachrichtigung hierher gelangt.

Breslau, 26. Oktbr. [Zur Rinderpest.] Da die Rinderpest im benachbarten Oestr.-Schlesien sich immer mehr der Grenze des Ratiborer Kreises nähert, so hat die königl. Regierung zu Oppeln durch ein Extrablatt zum Amtsblatte für denjenigen Theil der Landesgrenze, welcher die Strecke von Hoschütz, Ratiborer Kreises, bis nach Wehowitz, Leobschützer Kreises, von dem gedachten Nachbarlande scheidet, nach §. 4 der Verordnung vom 27. März 1836 jeden Verkehr mit Ausschluß des auf der Ratibor-Troppauer Chaussee durch die daselbst zu errichtende Desinfektions-Anstalt gehenden Verkehrs von Personen und unverdächtigen Gütern untersagt. Die im §. 3 a. a. O. verzeichneten Waaren und Thiere bleiben jedoch auch für den Chausseeverkehr auf gedachter Grenzstrecke ausgeschlossen. Die Bestimmungen des §. 4 sind nunmehr für den ganzen Grenzstrich, welcher die Kreise Beuthen (von Myslowitz ab), Rybnik, Pleß, Ratibor und Leobschütz (für letzteren nur die Strecke von der Ratiborer Kreisgrenze ab bis Wehowitz) von den benachbarten k. k. östreichischen Staaten scheidet, in Kraft gesetzt. — Mit Ober-Präsidial-Genehmigung fungirt fortan der königl. Ober-Regierungsrath v. Eichhorn zu Oppeln als ständiger Regierungs-Kommissarius zur unmittelbaren Ueberwachung der gegen die Verbreitung der Rinderpest anzuwendenden Maßregeln, mit dem Wohnsitze in Oppeln, für die Dauer der Rinderpestsperre, und zwar a. um die zur Abwehr der Seuche von den noch pestfreien Gehöften, Ortschaften und Distrikten nach den darüber bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zu ergreifenden Maßnahmen nach einem die Gesammtverhältnisse der inficirten Kreise berücksichtigenden Plane und einheitlich zur Ausführung zu bringen, b. zur Unterdrückung der Seuche und Desinfektion in den befallenen Gehöften und Ortschaften, c. zur Erhaltung einer ununterbrochenen übereinstimmenden Zusammenwirkung des requirirten Militärs mit den Civilbehörden für den Zweck, d. zur Unterstützung und möglichsten Wiederaufhülfe der von der Kalamität betroffenen Viehbesitzer und Ortschaften, e. zur Kontrole und Schonung der für Gemeinden, Kreise, Assekuranz-Fonds und Staatsregierung entstehenden Kosten. (Bresl. Ztg.)

Bayern. München, 24. Oktober. Se. Majestät König Ludwig I. hat diesen Morgen 6 Uhr die Reise nach Nizza über Paris angetreten. — Prinz Luitpold ist mit seinem Sohne Ludwig nach Wien abgereist, um den Verlobungsvertrag mit der Erzherzogin Maria Theresia zu unterzeichnen. (L. Ztg.)

München, 26 Oktober, Morgens. Aus zahlreichen Städten Bayerns sind Dankadressen an die Kammer der Abgeordneten für die Annahme des Zollvereinsvetrages eingelaufen, und ebenso Adressen an die Kammer der Reichsräthe, worin letztere zur Ertheilung ihrer noch ausstehenden Zustimmung gemahnt wird.

München, 26. Oktober, Nachmittags. Der von der Kammer der Reichsräthe, wie schon gemeldet, angenommene Antrag des Fürsten Löwenstein lautet vollständig wie folgt:

In Erwägung, daß die Kammer der Reichsräthe stets bereit ist, der Erhaltung des Zollvereins die nöthigen Opfer zu bringen, sobald diese nur im Gebiete der materiellen Interessen liegen und nicht die Selbstständigkeit Bayerns gefährden, giebt sie ihre Zustimmung zu den neuen Zollvereinsverträgen unter der ausdrücklichen Bedingung, daß das Recht der Zustimmung oder der Ablehnung der Beschlüsse des Bundesraths und des Parlaments der Krone Bayerns gewährt werde.

München, 26. Oktbr., Abends. Wie glaubhaft versichert wird, hat sich die Staatsregierung, nachdem die Annahme der Zollvereinsverträge Seitens der Reichsrathskammer nicht durchzusetzen gewesen, dem Vermittelungsvorschlage des Fürsten Löwenstein angeschlossen, und ist deshalb Fürst Hohenlohe in Begleitung des Reichsraths Freiherrn v. Thüngen heute Abend mit dem Kurierzuge nach Berlin gereist, um dort nochmals einen Verständigungsversuch zu machen.

Lübeck, 22. Oktober. Die erwarteten und vorgestern von Berlin hier eingetroffenen Bundeskommissare in Zollanschluß-Angelegenheiten sind der Geh. Ober-Finanzrath v. Hasselbach und der sächsische Geh. Finanzrath v. Thümel, welche von dem hanseatischen Ministerresidenten Dr. Krüger begleitet sind. Gestern besichtigten die Herren den hiesigen Hafen und dessen Environs und nahmen danach die Lager verschiedener größerer Häuser aus der

---

Theater.

Freitag's „Journalisten", die am Donnerstag hier in Scene gingen, waren, abgesehen von den Opern, das erste Stück in dieser Saison, welches wirklich einmal die Räume des Hauses gefüllt hat. Ist dies ein Beweis der glücklichen Wahl des Stückes, so ist auch die Aufführung derartig gerathen, daß sie gewiß bei den zahlreichen Besuchern einen befriedigenden Gesammteindruck und eine gute Meinung von der Leistungsfähigkeit der jetzt vorhandenen Schau- und Lustspielkräfte hinterlassen wird.

Wie in seinen Romanen, läßt Freitag auch in diesem Lustspiel die Handlung ganz innerhalb der gebildeten Volkskreise der Gegenwart sich bewegen; kein Wunder, daß das gebildete Publikum der Gegenwart grade dieses Gebiet gern einmal im Lichte der Poesie anschauen mag, — der komischen natürlich, deren Beleuchtung freilich keine romantischen, aber humoristische und vor allen Dingen treffende Bilder hervorzaubert.

Was aber hauptsächlich dieses dramatische Werk zu einem echt modernen stempelt und seine stets bewährte Anziehungskraft zum großen Theil erklärt, ist der Umstand, daß es im Gegensatz zu den sonst guten, älteren Lustspielen, die wesentlich innerhalb des Privatlebens als ihrer eigentlichen Domäne sich bewegen, diese Schranke durchbricht und mit kecken, aber charakteristischen Zügen uns unmittelbar das politische Parteitreiben — mit Gegensätzen, die fürs erste noch als unsterblich gelten können, — vor die Augen führt.

Andererseits wird die alte Heimath des Lustspiels, des deutschen wenigstens, das Familienleben, keineswegs aufgegeben, sondern recht mit Liebe festgehalten, und gerade das gemüthvolle, deutsche Familienleben mit den daran sich anschließenden oder wenigstens in verwandter Art sich gestaltenden Freundschaftsbeziehungen, in einer Reihe von Bildern mit vielen feinen und liebenswürdigen Zügen dargestellt, und von dieser Seite werden sicher auch Diejenigen angezogen, welche die politische Seite des Stückes entweder nicht interessant, oder deren Behandlung nicht recht nach ihrem Geschmack finden.

Es ist nicht zu leugnen, daß Licht und Schatten, daß namentlich das Maß der Anständigkeit auf die Vertreter der verschiedenen politischen Parteien, wie sie hier auftreten, nicht ganz gleichmäßig vertheilt sind. Wir würden es weder den Anhängern der konservativen Partei noch den Angehörigen des israelitischen Volksstammes verargen, wenn ihnen die hier waltende ästhetische Gerechtigkeit etwas verdächtig vorkäme; indessen müssen die Sünden, die nach dieser Richtung dem Verfasser zum Vorwurf gereichen mögen, immerhin eerzeihlich erscheinen; denn es ist uns weder diesmal noch bei früheren Gelegenheiten aufgefallen, daß die bezeichneten, möglicherweise etwas verletzten Elemente sich deshalb von der Aufführung ferngehalten hätten.

Eine eingehendere Besprechung des Stückes im Ganzen müssen wir uns hier versagen, dagegen den einzelnen Gestalten desselben und ihrer diesmaligen Darstellung noch einige Aufmerksamkeit widmen.

Der Redakteur Konrad Bolz, der eigentliche Genius dieses Stücks, und einer der interessantesten und feinsten Lustspiel-Charaktere überhaupt, ist Herrn Schirmer besser gerathen, als wir zu erwarten gewagt hatten. Daß der ehemalige flotte Student und der noch immer lustige Lebemann, als welcher Bolz nebenher auch gekennzeichnet ist, durch Herrn S. vortrefflich zum Ausdruck kommen würde, daran konnte man nicht zweifeln; aber Bolz ist nebenbei nicht nur ein gewandter und witziger Journalist und ausgezeichnet routinirter Redakteur, eben so geschickt, die Kräfte, die an seiner Zeitung arbeiten, zu treiben und zu beleben, als wenn es gilt, die öffentliche Meinung (nöthigenfalls auch die Meinung Einzelner) „zu redigiren", sondern dieses eminente Talent wird auch genährt durch ein von Hause aus ehrliches, warmes, deutsches Gemüth und einen aufrichtigen Enthusiasmus, der seine politisch-humoristischen Ziele bestimmt. Diese solide Grundlage des Charakters bleibt zwar in dem alltäglichen Geschäftstreiben verborgen unter dem Schein einer gewissen Leichtfertigkeit, die es mit der Wahrheit im Kleinen nicht allzu genau nimmt und sich gelegentlich ein ziemlich gewagtes Intriguenspiel erlaubt, tritt aber schon in dem ersten Gespräch mit der wiedergefundenen Jugendfreundin gleichsam unwillkürlich hervor und läßt uns allen Humor und Uebermuth, der nachher sich zeigt, und vielleicht geradezu frivol erscheinen würde, in einem ganz anderen und besseren Lichte betrachten. In dieser reichen und edelen Ausstattung des Charakters fand derselbe in Hrn. S. einen durchaus würdigen Vertreter, und die auf dem sicheren Gefühl geistiger Ueberlegenheit beruhende Leichtigkeit des Ausdrucks war nicht zu vermissen. Doch wäre im Ton noch ein kleiner Fortschritt zu wünschen, wobei das natürlich starke Organ des Herrn S. sich etwas Zwang anthun müßte. Der Humor des Bolz ist ein so reifer, und dabei so mit Resignation und Selbstbeherrschung verbunden, daß sein gewöhnlicher Ton eben so wenig scherzhaft, ironisch oder übermüthig geschweige renommistisch, als irgend pathetisch oder affektirt sein darf, vielmehr ausgesucht nüchtern und prosaisch, wobei nur die feine Schelmerei als Souffleur im Hintergrunde schwebt und zuweilen ein anderes Tonregister aufzieht, dessen Wirkung dann, auch bei sehr gemäßigter Handhabung, durch den Gegensatz um so schlagender wirkt, wie namentlich der feierliche Ton, der in dem „erhabenen Augenblick männlicher Rührung", beim Betreten des „Hauses der Capulets" und ganz besonders bei der Verkündigung des Verkaufs der „Union" angestimmt wird. Diese qualificirte Nüchternheit mit der dadurch erst recht gestatteten feinen Nuancirung des Tons läßt sich Herr S. vielleicht noch als einen Gegenstand des Studiums empfohlen sein.

Das weibliche und darum gemäßigte Gegenbild zu „Konrad Bolz" ist seine treue Jugendfreundin „Adelheid Runeck", deren Darstellung durch Frl Helbig uns ganz in demselben Maaße befriedigte, wie die des „Bolz". Die selbstständige junge Dame von feiner Bildung und zugleich ländlicher Frische, von munterer Laune und sinnig belebter Phantasie und dabei von warmem, offenem Gemüth und liebenswürdigem Benehmen trat uns in angenehmer Lebendigkeit entgegen; doch blieb uns auch hierbei noch eine Kleinigkeit zu wünschen übrig. Da Adelheid nicht viel jünger sein kann, als Konrad, der seit ihren Backfischjahren die Schule absolvirt, dann studirt und promovirt und demnächst wohl nicht ganz plötzlich sich zum zukünftigen Journalisten ausgebildet hat, so treten wir dem Fräulein nicht zu nahe, wenn wir sie auf 25 Jahr schätzen; da sie nun auch nicht nur schwierige häusliche Verhältnisse überwunden, sondern seit Jahren selbstständig als Herrin ihres Ritterguts und ihres Hauses gelebt hat, so steht ihr trotz aller offenen Herzlichkeit, die ihr im Grunde eigen, eine etwas verständig-ruhige, zuweilen auch schalkhaft-diplomatische Selbstbeherrschung, überhaupt eine nicht durchaus unbefangene, sondern etwas gemessene und gewichtvolle Haltung sehr wohl an; und dies ist der Zug, den wir bei Frl. H's Spiel diesmal noch nicht im gewünschten Maße ausgeprägt fanden.

Die nächstbedeutende Figur ist der „Oberst Berg", ein alter Offizier a. D., zu dessen charakteristischen Eigenschaften neben dem chevaleresken Sinn für Ehre und Galanterie und einem patriarchalisch-gemüthlichen Sinn für Unterhaltungen am häuslichen Heerd auch eine gewisse geistige Strebsamkeit und ein in dieser Richtung namentlich auf das Zutrauen zu seiner Beredsamkeit gestütztes persönliches Selbstgefühl gehört, welches bei seiner Gutmüthigkeit leicht gemißbraucht und dann als verletzte Eitelkeit zum Vorschein kommt.

Herr Schönleiter hat offenbar ein Specialtalent für diese alten Herren vom Militär, welches beim „Hauptmann Bloom" in „Rosenmüller und Finke" besonders gut angewandt ist; doch gerieth er hier an einzelnen Stellen, wo seine Galanterie in Zärtlichkeit und sein Unwille in einen nergelnden Ton überging, etwas unter das Niveau der Bildungshöhe, in welcher dieser Oberst sich zu bewegen hat. Die passive Rolle seiner Tochter „Ida" wurde von Fräul. Wienrich im Ganzen nicht übel dargestellt; doch wäre für die fein erzogene junge Dame statt der zu sehr vorherrschenden Aufregung eine mehr elegische Haltung zu wünschen gewesen.

Herr Filsinger als „Professor Oldendorf" sah, wie gewöhnlich, ganz gut aus und spielte auch nicht schlecht; doch dürfte er gut thun, sich durch etwas Backenbart für diese Rolle einen Theil des nöthigen ernsten und gelehrten Ausdrucks beizulegen, damit nicht zu viel dem Minenspiel überlassen bleibt.

Herr Merbitz als „Piepenbrink" war im Vortrag und Spiel wieder vortrefflich, doch in der Figur übertrieben; das Enbonpoint war nicht recht gerathen, und die gewürfelten, hellen Beinkleider bei Gala-Gelegenheiten für einen angesehenen Weinhändler in einer recht großen Provinzialstadt entschieden ein Mißgriff.

Dem komischen Talent des Herrn Schwartz konnte die Rolle des „Schmork" nicht mißrathen, und der höchst komischen Erscheinung wird die Wirkung beim Publikum nie fehlen, obwohl hinsichtlich der psychologischen Wahrheit gerade diese Rolle uns stets etwas verdächtig geblieben ist.

Als „Bellmaus" machte Herr Theile einen angenehmeren Eindruck, als wir seinen früheren Rollen meistens nur abgewinnen konnten. Die Uebrigen haben an ihren Nebenrollen nichts verdorben.

Zahl derer in Augenschein, welche bei der Einrichtung der Niederlage mit Freihafen-Berechtigung vorzugsweise betheiligt sind.

Oestreich.

(Wien, 24. Oktober. „Sie sei, wie sie ist, oder sie sei gar nicht!“ Das scheint, wie einst die Losung des Jesuiten-Generals, so auch heute die unseres Episkopats bezüglich der katholischen Kirche in Oestreich zu sein, sonst wäre die Haltung, welche die Geistlichkeit bei der zweitägigen Debatte unseres Abgeordnetenhauses über ein neues Ehegesetz beobachtet hat, geradezu unbegreiflich. Sie sollten froh sein, mit einem neuen, noch dazu ziemlich ungeschickt kombinirten Ehegesetze der tief aufgeregten öffentlichen Meinung einen Brocken hinwerfen zu können, welcher den Bestand des Konkordats in keiner Weise alterirt. Statt dessen wehren sie sich dagegen in so unbändiger Manier, als ob alle Oestreicher, die Mitglieder der kaiserlichen Familie mit eingeschlossen, die unter dem Regimente des bis 1856 giltig gewesenen und jetzt wieder herzustellenden bürgerlichen Gesetzbuches getraut worden sind, als ob die in Galizien noch heute lebenden Polen und polnischen Magnaten, welche sich zur Zeit des Großherzogthums Warschau im Wege der Civilehe trauen lassen mußten, keine Katholiken und die von ihnen geschlossenen Ehen reine Konkubinate wären! Das heißt denn doch um den Preis einer, überdies ziemlich fadenscheinigen Konsequenz der Logik der Thatsachen ins Gesicht schlagen! Das Konkordat, das der Ehe mit keiner Silbe erwähnt, bleibt von dem Gesetze, welches das Abgeordnetenhaus votirt hat, vollständig unberührt. Nur das Ehegesetz und die geistlichen Ehegerichte, welche ein Gesetz von 1856 auf das Konkordat pfropfte, werden aufgehoben und dazu muß man denn doch am Ende dem Reichsrath die Befugniß zusprechen! Oder soll die Tollheit gar so weit getrieben werden, daß das konstitutionelle Oestreich durch jene Vollmacht gebunden wäre, die Kardinal Rauscher 1855 im Namen des absolutistischen Oestreich der Kurie dahin ausstellte: daß auch in jenen konfessionellen Fragen, welche das Konkordat nicht erwähne, jeder gesetzgeberische Schritt an die vorhergehende Zustimmung Roms gebunden wäre? Nun, dann treiben wir keine Narrenspossen, als könnte Oestreich jemals ein Verfassungsstaat werden! Dann machen wir keine Verantwortlichkeits-Gesetze gegen unsere Minister, während unsere Bischöfe uns regieren, die nach einem Artikel des Konkordats überhaupt nicht vom Staate zur Verantwortung gezogen werden können; sondern über deren etwaige Vergehen in jedem einzelnen Falle durch diplomatische Verhandlungen zwischen Wien und Rom statuirt werden muß. Wahrlich, die Ultramontanen sollten froh sein, daß der Reichsrath nur die Aufhebung der geistlichen Ehegerichte und die Restauration des betreffenden Kapitels im allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuch verlangt; daß er die Civilehe nur als Nothehe einführt für den Fall, wo Geistliche die Trauung auf dieser Basis verweigern! Da hat es ja der Klerus in seiner Macht, keine Civilehe aufkommen zu lassen — abgesehen davon, daß es für die Abwehr der bürgerlichen Ehe, wie der Code Napoleon sie kennt, kaum ein besseres Präservativ giebt, als wenn man der Civilehe von vorne herein das Brandmal einer ausnahmsweisen, von der Kirche reprobirten Nothehe aufdrückt. Bei diesem Anlasse zerriß übrigens auch die eiserne Disciplin, welche bisher den polnischen Klub des Abgeordnetenhauses zusammengehalten. In demselben hoben sich nämlich zwei Fraktionen scharf ab: die Krakauer unter dem Advokaten Zyblikiewicz, die sich in Westgalizien ihrer Herrschaft zu sicher fühlt, um nicht zu glauben, sie könne dreist die Forderungen nationaler Autonomie auf die Spitze treiben — und die Lemberger unter dem Vicepräsidenten des Hauses, Advokaten Ziemialkowski, der in Ostgalizien Rußland zu nahe ist und überdies die Opposition der Ruthenen zu hart auf den Nägeln brennt, als daß sie nicht einen Anschluß an Oestreich und die liberalen Elemente des Westens suchen sollte, welche die Krakauer Koterie hohnlachend von sich weist, um mit den Feudalen und Ultramontanen zu paktiren, von denen sie sich für eine Resurrektion Polens mehr verspricht. Diesmal aber ward es den Lembergern denn doch zu arg, sie ließen ihre Krakauer Kollegen für Aufrechthaltung der geistlichen Ehegerichtsbarkeit votiren und stimmten selber mit der deutschen Majorität.

Großbritannien und Irland.

London, 24. Okt. Das preußische Kriegsschiff, welches vorgestern übel zugerichtet in den Sund von Plymouth einlief, ist die neue eisengepanzerte Schraubenfregatte „Friedrich Karl“, Kapitän Köller, in Toulon gebaut. Am 17. d. M. verließ sie Gibraltar, und am 20. verlor sie während eines Sturmes in der Bucht von Biscaya Fock- und Hauptmast. Diese Masten, aus Stahl gefertigt, sollen zu lang und die Drahttaue nicht dick genug gewesen sein. Dem Eisenballast im Schiffsraum hält die Armatur, weil sie eben bei der Ankunft in Kiel erst aufs Schiff kommen wird, nicht das Gleichgewicht. Die Firma, von der die Fregatte gebaut worden, hat übrigens auf zwei Jahre für die Haltbarkeit der Masten Bürgschaft übernommen. Der „Friedrich Karl“ ließ in Gibraltar noch die preußischen Kriegsschiffe „Hertha“ und „Medusa“ zurück.

London, 26. Oktober. „Times“ meldet in einem Telegramm aus Florenz vom gestrigen Tage: Die in Rom stattgehabten Ruhestörungen waren unbedeutend. Es wurden keine Barrikaden errichtet. Es sind nur Wenige getödtet und 103 Gefangene gemacht. Die Rädelsführer werden dem Kriegsgerichte überwiesen. Es sind in Rom Waffendepots entdeckt und die Thorwachen verstärkt worden.

„Times“ befürwortet den Zusammentritt eines europäischen Kongresses zur Lösung der römischen Frage.

Die für den Kronprinzen von Preußen in Gravesend getroffenen Landungsvorbereitungen waren vergeblich. Die Ankunft des Kronprinzen ist erst heute früh nach Woolwich avisirt.

Frankreich.

Paris, 24 Oktbr. Der Kaiser von Oestreich, seine beiden Brüder und Fürst Metternich wohnten gestern Abend einer Vorstellung in der großen Oper an. Der Empfang, welcher ihnen Seitens des Publikums zu Theil wurde, war ein sehr sympathetischer und das „Vive l'Empereur“ ertönte von allen Seiten. Weder der Kaiser, noch die Kaiserin wohnte der Vorstellung an. In der Ausstellung, wohin sich der Kaiser von Oestreich mit den beiden Erzherzogen und einigen Herren seines Gefolges heute Morgen um 9 Uhr begab, war die Aufnahme, die er Seitens des Publikums fand, ebenfalls eine sehr gute. Der Kaiser begab sich mit seinem Gefolge sofort in die östreichische Ausstellung, die er sehr genau in Augenschein nahm. Neben dem Kaiser ging der alte Graf Zichy, mit dem er sich fast ohne Aufhören unterhielt. Der Graf selbst erregte die Aufmerksamkeit des Publikums im hohen Grade, und zwar durch seinen kolossalen schneeweißen Vollbart. Gleich nach der Ankunft des Kaisers Franz Joseph, etwa um 9½ Uhr, erschien plötzlich die Kaiserin im inneren Garten des Ausstellungspalais. Aus dem inneren Garten trat sie in die östreichische Ausstellung, um den Kaiser aufzusuchen, mit dem sie sich auch 10 Minuten unterhielt, um dann sofort die Ausstellung wieder zu verlassen. Dies fiel einigermaßen auf. In der Wiener Bäckerei kosteten der Kaiser und sein Gefolge frische Brödchen, die man gerade für sie gebacken hatte, und dann begab sich die ganze Gesellschaft zu Dreher, um dort Wiener Würstchen zu essen und einen Schoppen stehend zu vertilgen. Der Kaiser begab sich dann in das Ausstellungsgebäude zurück und fuhr um 12 Uhr nach dem Elysée. Eine große Menge harrte dort seiner und begrüßte ihn wieder mit formidablen „Vive“. Bemerkt muß noch werden, daß sich die Polizei-Agenten in viel größerer Anzahl eingefunden hatten, als dies bei den Besuchen des Königs von Preußen der Fall war. Der Kaiser Franz Joseph gefällt im Ganzen genommen ziemlich gut. Doch hat er nicht das Gewinnende, wodurch der König von Preußen die Franzosen zwang, zu vergessen, daß sie den Mann von Sadowa vor sich hatten.

— Das Programm für den Pariser Aufenthalt ist folgendes: Freitag 25., 9 Uhr, Ausstellung, 2 Uhr Revue; Sonnabend 26. Jagd in St. Germain; Sonntag 27. Diner in St. Cloud und Soirée mit Konzert; Montag 28. Bankett im Stadthause; Dienstag 29. Versailles und Trianon, Abends großes Diner in der östreichischen Botschaft; Mittwoch 30. Jagd in Kompiègne; Donnerstag 31. Besuch von Fontainebleau und Pierrefonds, Abends Abreise.

— Der gegenwärtig in den Pariser Werkstätten unterzeichnete Protest gegen die römische Intervention lautet nach dem „Siècle“:

„Seit 1789 hat die Demokratie fortwährend von der Welt die Gewissensfreiheit und die vollständige Trennung zwischen Kirche und Staat verlangt. Heute macht die Reaktion eine verzweifelte Anstrengung, um Frankreich durch eine unheilvolle Intervention bloßzustellen, die gleichzeitig eine Verletzung der Freiheit gegenüber den Römern wäre und unser Land zur Vertheidigung eines von uns verworfenen Prinzips in einen europäischen Krieg stürzen würde. Als Söhne der französischen Revolution ist es unsere erste Pflicht, energisch gegen jede Intervention, welche den Papst-König zu beschützen bestimmt wäre, zu protestiren.“

Paris, 25. Oktober. Der Kaiser Napoleon und der Kaiser von Oestreich trafen mit den beiden Erzherzogen in derselben Equipage um 2¼ Uhr in Longchamps ein und stiegen mit ihrer Suite sofort zu Pferde, um die dort versammelten Truppen Revue passiren zu lassen. Im Gefolge des Kaisers befand sich auch der Prinz Napoleon. Die Kaiserin sowie die Königin von Holland und der kaiserliche Prinz hatten auf einer Tribüne Platz genommen, auf welcher sich unter Anderen auch Fürst Metternich, Graf Goltz und die übrigen Botschafter befanden. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte dem militärischen Schauspiel bei. Die Truppen empfingen die beiden Monarchen mit lebhaften Zurufen. Um 4 Uhr war die Revue beendigt, von welcher die beiden Kaiser nebst den Erzherzogen in demselben Wagen nach Paris zurückkehrten. Der Kaiser Napoleon und die Kaiserin begaben sich alsdann direkt nach St. Cloud.

Der „Abendmoniteur“ meldet, daß der König Ludwig I. von Bayern in Straßburg eingetroffen ist und zu einem kurzen Aufenthalte nach Paris kommen wird, um sich von da nach Nizza zu begeben.

Paris, 26. Oktober. Der Kaiser von Oestreich war heute mit dem Kaiser Napoleon in St. Germain zur Jagd. Die beiden Erzherzoge besuchten den Landsitz des Baron von Rothschild Ferrière.

Die „Agence Havas“ meldet aus Toulon von heute 6 Uhr Morgens: „Soeben geht das Panzergeschwader in See. Transportschiffe mit Truppen laufen fortwährend aus. Die Einschiffung von Kriegsmaterial wird eifrig betrieben.“

„Etendard“ schreibt: Die Bildung eines Kabinets Cialdini, an dessen Zustandekommen man gestern Morgen noch zu zweifeln schien, ist jetzt außerordentlich wahrscheinlich. Alle Portefeuilles sind jetzt besetzt mit Ausnahme desjenigen des Innern, dessen Annahme Durando verweigert.

Dasselbe Blatt sagt: Es scheint sicher, daß die päpstlichen Truppen gegen Garibaldi, der bei Monterotondo steht, marschiren werden. Eine wichtige Aktion hat sich wahrscheinlich in diesem Augenblicke vollzogen. In Folge des Aufstandes sind in Rom 300 Personen verhaftet worden. Mehrere Waffendepots sind entdeckt. Das Panzergeschwader wird Sonntag Abends 6 Uhr in Civitavecchia eintreffen.

Die „Patrie“ bringt einen von Dréolle gezeichneten Artikel, in welchem es heißt: Die gegenwärtige Unternehmung ist keine neue Expedition nach Rom, sondern eine bewaffnete Vertheidigung der Septemberkonvention. Sobald die Ordnung wieder hergestellt und Rom und das päpstliche Gebiet von den Eindringlingen befreit ist, werden unsere Truppen zurückkehren. Dieselbe Politik, welche unsere Truppen nach Italien entsendet, richtet an Europa die Aufforderung, in einer Konferenz über die römische Frage zu beschließen.

Demselbe Blatte zufolge sind fünf Transportdampfer mit dem Panzergeschwader von Toulon bereits abgegangen. Andere Transportdampfer sollten im Laufe des Tages folgen. — Die „Patrie“ meldet ferner, daß die Eisenbahnverbindung zwischen Civitavecchia und Rom zerstört war, aber wieder hergestellt sei und deshalb die Beförderungen der päpstlichen Truppen und des Kriegsmaterials leicht von Statten gingen. Die gesammte päpstliche Armee sei vor Rom konzentrirt. Ein französischer Genie-General ist in besonderer Mission dorthin entsandt. Man nimmt an, daß die Garibaldianer in Erwartung von Verstärkungen Monterotondo befestigen werden. Die päpstlichen Truppen haben Befehl erhalten in der Defensive zu bleiben.

Italien.

Rom, 25. Oktober. Gestern machten etwa 1000 Garibaldianer unter Ghirelli einen Angriff auf Viterbo. Ein Thor der Stadt gerieth in Brand. Die päpstlichen Truppen wiesen jedoch den Angriff entschlossen zurück, wobei eine Anzahl der Garibaldianer, darunter auch einer ihrer Anführer, getödtet wurde. Die Päpstlichen erbeuteten Waffen, Munition und Wagen. Die Einwohner Viterbos blieben theilnahmlos bei diesen Vorgängen.

In Rom herrscht die größte Ruhe. Eine große Anzahl römischer Bürger hat sich vereinigt, um Nachts zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den Straßen der Stadt einen Patrouillendienst einzurichten.

„Osservatore Romano“ enthält eine Bekanntmachung des päpstlichen Generals Zappi, in welcher die Bürger aufgefordert werden, aufrührerische Ansammlungen zu vermeiden und sich bei ertönendem Alarmsignale ruhig in den Häusern zu halten und die Magazine zu schließen. Das Zusammenstehen von mehr als 4 Personen wird untersagt.

Rom, 26. Oktober. Der Papst hat mit Rücksicht auf die gegenwärtige durch die revolutionäre Bewegung hervorgerufene Lage des Patrimoniums der Kirche eine Encyklika an alle Bischöfe der Welt erlassen. Die Encyklika bespricht auch die unangenehme Lage der polnischen Kirche und fordert zu öffentlichen Gebeten auf.

Gestern hat die römische Polizei bei Nachforschungen in einem Hause Widerstand gefunden. Bei der darauf erfolgten Erstürmung wurden 15 Garibaldianer getödtet und 36 gefangen genommen; nur zwei von ihnen waren Römer aus sehr niederem Stande. Eine große Anzahl von Waffen und Munition wurde mit Beschlag belegt; die Stadt ist ruhig.

Turin, 26. Oktober. Gestern Abend hat hier eine große Demonstration zu Gunsten der nationalen Bewegung stattgefunden, bei welcher Gelegenheit dem Präfekten eine Adresse an den König überreicht wurde.

— Die hier aus Terni eingetroffenen Nachrichten besagen, daß Garibaldi die päpstlichen Truppen bei Monterotondo besiegt und dabei drei Kanonen erbeutet habe. Die Niederlage der Garibaldianer unter Acerbi bei Viterbo wird bestätigt.

— Der „Corriere italiano“ bringt weitere Einzelheiten über das Gefecht, welches gestern bei Monterotondo zwischen den Schaaren Garibaldis und päpstlichen Zuaven stattgefunden hat und für erstere siegreich endete. Der Kampf soll ein sehr heißer gewesen sein. Die Päpstlichen waren mit Artillerie versehen. Die Insurgenten sollen, wie man wissen will, an 200 Gefangene gemacht und drei Geschütze genommen haben. Auf beiden Seiten sind zahlreiche Verluste an Todten und Verwundeten vorgekommen. Die Insurgenten-Anführer Mosto und Solmone sind schwer verwundet. Die Päpstlichen wurden schließlich in die Flucht geschlagen und von den Garibaldianern verfolgt.

— Der „Movimento“ vom 21. Oktober bringt folgendes Schreiben, welches nähere Einzelheiten über die Flucht Garibaldi's bringt:

An Bord der Balamella S. F., 19. Oktober. Mein lieber Barrili! Ich schreibe Dir Angesichts der Küste von Toskana. Morgen erhältst Du vielleicht das Telegramm, welches urbi und orbi die unerwartete Ankunft des Generals Garibaldi in .... ankündigt. Die Entführung ist, wie Du siehst, trefflich gelungen, ungeachtet der sehr strengen Ueberwachung von sechs Kriegsdampfschiffen und der fünf Runden, die mit Ueberwachung der Insel beauftragt sind. Der erste Versuch ging in Rauch auf, weil ich und mein Gefährte in der Nacht vom Freitag den 11. nach 8stündiger ununterbrochener Schifffahrt in dem Augenblicke, als wir uns der Insel näherten, von den Runden festgehalten wurden, die uns für Fischer hielten und uns wieder losließen. Der zweite Versuch gelang ausgezeichnet. Der General entkam von der Insel zwischen Sonnenuntergang und Mondesaufgang Dienstag den 15. d.; er entkam allein in einem sehr kleinen Boote (von denjenigen, die gewöhnlich von den Jägern in Sümpfen gebraucht werden), welches, gerade weil man weiß, daß sie in diesen Gewässern nicht anwendbar sind, von den Kreuzern als ganz unwichtig übersehen wurde.

Wie man aus dem „Movimento“ ferner erfährt, hat der junge Mann, welcher Garibaldi entführt hat, während einer Woche ein Leben voll Strapazen aushalten müssen, ehe ihm sein kühnes Werk gelungen ist. Ohne Unterlaß hatte er sich während dieser Zeit auf der Insel Maddalena mit seinen Gefährten im Gebüsch versteckt gehalten. Die Balamella, auf der Garibaldi an Bord war, kam am 19. in den Gewässern von Vada an, wo sie den ganzen Tag blieb. Um 6 Uhr Abends ging man ans Land, und nachdem man sich in der morastigen Gegend fast verirrt hatte, kam man in die erste toskanische Lokalität. Dort nahm der General mit seinen Begleitern die Postchaise, um nach der römischen Grenze abzugehen.

— Garibaldi hat unterm 21. Oktober 1867 folgende Proklamation erlassen:

Befreiung Italiens oder Tod! Da bin ich wieder bei Euch, Ihr tapferen Kämpfer für Italiens Ehre, bei Euch, um meine Pflicht zu erfüllen, um Euch in dem heiligsten und ruhmreichsten Unternehmen Eurer Wiedererhebung zu helfen. Italien ist überzeugt, daß es nicht leben kann ohne seinen Kopf, ohne sein Herz, ohne Rom, das einige knechtische Menschen, welche das Recht und die Würde des Volkes verletzen, den Launen eines verächtlichen Tyrannen opfern wollen. Also vorwärts! und vor Allem: Ausharren! Ich fordere von Euch weder Muth noch Tapferkeit, weil ich Euch kenne. Ich fordere von Euch Ausharren. Die Amerikaner haben vierzehn Jahre zu dem ruhmreichen Kampfe gebraucht, der sie zum mächtigsten und freiesten Volke der Welt gemacht hat. Wenn wir vereint sind, so werden uns wenige Monate genügen, um Italien von der Schande zu befreien, die es bedeckt, möge es nun wollen oder nicht: die Tyrannei, die im Vatikan thront, und diejenigen, welche dieselbe aufrecht erhalten.

Rußland und Polen.

Warschau, 25. Oktober. Angesichts der über alle Maßen schlecht ausgefallenen Ernte in Litthauen, wo die Theuerung noch größer ist, als hier, sah sich der dortige Gouverneur veranlaßt, auch seinerseits in Petersburg auf ein Verbot der Ausfuhr von Roggen anzutragen. In Geschäftskreisen meint man jedoch, daß die Regierung in Petersburg diesem, von hier und von Wilna ihr zugegangenen Antrag keine Folge geben werde. — Der russische Minister der innern Angelegenheiten, Walujew, ist vor drei Tagen, aus dem Auslande kommend, hier eingetroffen. Als Gegner der Russifikation Polens hat er seit einiger Zeit seinen früher mächtigen Einfluß in Petersburg fast eingebüßt, jedoch scheint es, daß in diesem Augenblicke für ihn wieder Aussicht vorhanden ist, das Russifikationssystem zu beseitigen. Bei seiner Anwesenheit hier hat er, allem Anscheine nach in Gemeinschaft mit dem Statthalter Berg, in einem der rücksichtslos ratificirenden Wirksamkeit des Regulirungskomités entgegengesetzten Sinne agirt, indem er vielfaches Material sammelte, um die Schäden zu beweisen, die das Regulirungskomité schon angerichtet hat. Der Vicepräsident des Regulirungskomités, Solowiew, der hiesige Vertreter der fanatischen russischen Partei, ist dem Minister ausgewichen, indem er gleichzeitig mit der Herkunft des Letztern von hier verreiste. So ist die Regiegierung hier in zwei Parteien zerrissen, die sich gegenseitig bekämpfen, und schon dadurch entsteht eine Mißregierung, die im Lande viel Unheil anrichtet. Eine große Plage bilden die mit solcher Anstrengung und ohne Auswahl herbeigezogenen Russen, die anstatt der abgesetzten Polen die Aemter einnehmen. Es sind oft Leute von schlechtesten Art. Säuferei, Diebstahl und niedrige Prellerei sind Sachen, die bei ihnen fast täglich vorkommen, die aber vom Regulirungskomité auf alle mögliche Weise vertuscht werden. — Ein Ukas hebt die im Jahre 1833 gestattete sechsjährige Steuerfreiheit für die in das Königreich einwandernden Kolonisten auf. Die Ultrarussen brauchen keine Fremden.

— [Verödung von 784 Dörfern.] In Folge der Auswanderung der Tataren und Nogaier aus dem Gouvernement Taurien, die im J. 1860 begann, sind 784 Dörfer verödet. Von denselben sind gegenwärtig 454 durch russische, kleinrussische und ausländische Kolonisten bevölkert worden; die andern zerfallen in Trümmer. Das statistische Komité des Gouvernements Taurien bemerkt hierbei, daß beinahe alle Staatsländereien wieder bevölkert sind, während die Ländereien der Privatbesitzer noch keine Bevölkerung haben. Man weiß nicht genau, wie viele Tataren und Nogaier von 1860 bis 1862 ausgewandert sind. Das statistische Komité giebt die Zahl derselben auf 181,177 Personen beider Geschlechter an. Bemerkenswerth ist es, daß der Kreis Pere-

kop die wenigsten Kolonisten erhalten hat. Von 287 verlassenen Dörfern dieses Kreises sind nur 34 wieder bevölkert worden.

Vom Reichstage.

30. Sitzung des Norddeutschen Reichstages.

Berlin, 26. Oktober 1867.

Eröffnung 10¼ Uhr. Die Tribünen sind besetzt, die Bänke des Hauses sehr lückenhaft, vom Bundesrath anwesend Minister v. Friesen, Präsident Delbrück, v. Liebe u. A., später Graf Bismarck.

Der Reichstag genehmigt zuvörderst die gestern durchberathenen und amendirten Gesetzentwürfe, betreffend das Bundeskonsulatswesen und die Verwaltung der Bundesschulden, erledigt zwei Wahlprüfungen und nimmt den Bericht der Petitionskommission über die durch den Abg. Vincke (Mörs) übermittelte Petition der Handelskammer zu Wesel wegen Unterstützung des deutschen Rechtsschutzvereins zu London entgegen.

Referent Abg. Meyer (Thorn) beantragt, die Petition dem Bundeskanzler zur Prüfung und eventuellen Berücksichtigung zu übergeben: zur Prüfung, weil nicht das genügende Material vorgebracht ist und auch im Augenblick nicht beschafft werden konnte, um den Grad der Hilfsbedürftigkeit des Vereins zu beurtheilen; zur Berücksichtigung, weil er in hohem Grade des Beistandes würdig ist und eine höchst segensreiche und wichtige Thätigkeit in zahlreichen Fällen, unter denen der Müllersche am meisten bekannt geworden ist, entwickelt hat. Zwar wird durch das Freizügigkeits- und das zu erwartende Gewerbegesetz das Material, das die in England lebenden deutschen Arbeiter dem Verein lieferten, sich wahrscheinlich vermindern, aber an Elend aller Art wird es trotzdem nicht fehlen. Nach der Petition muß der Verein sich auflösen, wenn er bis zum 30. November d. J. nicht Hülfe erhält. Es kann sich also nur um den Modus des Beistandes handeln. Die Unterstützung aus Bundesmitteln zu empfehlen, glaubte sich die Kommission nicht befugt, sondern sie beschloß, den obigen Antrag zu stellen, indem sie es schon jetzt für angemessen hielt, die Interessen aller Deutschen wahrzunehmen, wenn auch der Reichstag noch nicht im Namen aller Deutschen zu sprechen berechtigt ist.

Abg. v. Rabenau ergänzt den Referenten durch die Mittheilung, daß der Londoner Verein von Jahr zu Jahr mit einem steigenden Deficit kämpft und ohne Hilfe der Auflösung verfallen ist.

Der Reichstag tritt dem Antrage der Kommission fast einstimmig bei.

Es folgt der letzte Gegenstand der letzten Tagesordnung des Reichstags in dieser Session: die zweite Berathung über den Vertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen, die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins betreffend vom 8. Juli d. J.

Es liegen für dieselbe drei Anträge vor.

1) Der Abg. Dr. Braun (Wiesbaden), unterstützt durch v. Bennigsen, Graf Schwerin, v. Forckenbeck, die Fürsten Hohenlohe, Solms und Pleß, Herzog von Ratibor, Graf Bethusy-Huc u. A.: Der Reichstag wolle beschließen: dem Vertrage zwischen dem Norddeutschen Bunde einerseits, die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins betreffend, d. d. 8. Juli 1867, die verfassungsmäßige Genehmigung zu ertheilen, und zwar: 1) in Beziehung auf jeden einzelnen der drei ersten Staaten nur unter der Bedingung, daß die rechtliche Verbindlichkeit des mit einem jeden derselben durch Preußen abgeschlossenen Bündnißvertrages von ihm nicht in Frage gestellt werde, und 2) mit der Ermächtigung für das Bundespräsidium in dem Fall, daß der Vertrag vom 8. Juli 1867 nicht mit allen, sondern nur mit einem oder einzelnen der süddeutschen Staaten zur Ausführung kommen sollte, die sich hieraus ergebenden Aenderungen in dem Art. 8 §. 1 des Vertrages festzustellen, vorbehaltlich der in der nächsten Sitzungsperiode einzuholenden Genehmigung des Reichstages.

2) Die Abgg. Francke, Gr. Grote, Hanel, Jensen, v. Mallinckrodt und Reeder: Der Reichstag wolle beschließen: 1) in Erwägung, daß die von Preußen mit den süddeutschen Staaten abgeschlossenen Bündnißverträge zu dem zwischen dem Norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten abgeschlossenen Zoll- und Handelsvereins-Verträge d. d. 8. Juli 1867 in rechtlichem Wechselverhältnisse nicht stehen;

In fernerer Erwägung, daß der Reichstag des Norddeutschen Bundes nicht eine Pression auf die Entschließungen der süddeutschen Volksvertretungen auszuüben, sondern vielmehr zu bekunden hat, daß der Weg der politischen Einigung des Südens und Nordens Deutschlands nur der Weg des Friedens, der Freiheit und des Rechtes sein darf, — über den Antrag des Dr. Braun und Genossen zur Tagesordnung überzugehen; 2) dem Vertrage zwischen dem Norddeutschen Bunde einerseits und Bayern, Württemberg, Baden und Hessen andererseits, die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins betreffend, d. d. 8. Juli 1867 die verfassungsmäßige Genehmigung zu ertheilen.

3) Der Abgg. Löwe, Waldeck und Genossen: Der Reichstag wolle beschließen 1) am Vertrage zwischen dem Norddeutschen Bunde einerseits und Bayern, Württemberg, Baden und Hessen andererseits die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins betr. d. d. 8. Juli 1867 die verfassungsmäßige Genehmigung zu ertheilen, zugleich aber 2) das Bundespräsidium zu ermächtigen, in dem Fall, daß der Vertrag vom 8. Juli 1867 nicht mit allen, sondern nur mit einem der einzelnen der süddeutschen Staaten zur Ausführung kommen sollte, die sich hieraus ergebenden Aenderungen in dem Artikel 8 §. 1 des Vertrages festzustellen, vorbehaltlich der in der nächsten Sitzungsperiode einzuholenden Genehmigung des Reichstages.

Abg. v. Mallinckrodt: Wenn in dem zweiten Theile des Braun'schen Antrages die Genehmigung des Reichstags vorbehalten wird, nachdem man vorher die Ermächtigung zu einer Abänderung des Zollvertrags pro futuro ertheilt hat, so ist diese Ermächtigung so viel wie nichts, und ich könnte nicht begreifen, wie der Antrag eine so große Zahl von Unterschriften finden konnte, wenn mir nicht die leidenschaftliche Liebe dieser Partei zu den süddeutschen Brüdern bekannt wäre, und die Leidenschaft greift leicht fehl. Sie setzen durch diesen Antrag den Bestand des Zollvereins auf die Karte der Schutz- u. Trutzbündnisse, ohne zu bedenken, daß die Auflösung des Zollvertrags ein zweischneidiges Schwert ist, von dem man nicht weiß, auf welcher Seite es schärfer geschliffen ist, und die im Norden durch eine solche Auflösung Betroffenen werden es Ihnen wenig Dank wissen. Die Annahme des Antrags bietet aber auch eine sehr dürftige Handhabe für Ihren Zweck, denn wenn die Bündnißverträge nun in einigen Jahren in Frage gestellt werden, wann ist die Kündigungsfrist? Glauben Sie, daß die Zollschranken plötzlich aus der Erde wachsen oder verschwinden? Die Verträge sind ferner nicht zwischen zwei, sondern fünf kontrahirenden Parteien abgeschlossen; wenn nun eine dieser Parteien dieselben unbedingt genehmigt, die andere aber eine Resolutio-Bedingung daran knüpft, so ist rechtlich auch die erste nicht mehr daran gebunden und dadurch kann der Vertrag beliebig in Frage gestellt werden. Schutz- und Trutzbündnisse werden entweder nur für einen bestimmten Zweck geschlossen, und dann werden sie in beiderseitigem Interesse gehalten, oder sie sind, wie die vorliegenden, ganz allgemein gefaßt und gehen dann früher oder später zu Ende, sei es aus Gründen des einseitigen Interesses, sei es rechtlich — denn kein Vertrag verpflichtet zu Handlungen, die der Gerechtigkeit und Sittlichkeit widersprechen, und die Beurtheilung dieser Frage ist stets subjektiv. Wenn der Norden z. B. die Tendenz verfolgte, dem Süden seine Selbstständigkeit zu nehmen, so wäre eine Aufrechterhaltung der Verträge ein Selbstmord für den letzteren. Der Bestand derselben wird nur durch die Ueberzeugung von der Gemeinsamkeit der Interessen gesichert, und der beste Weg hierzu ist der, die Liebe zum Gesammtvaterlande anzuregen, nicht aber einem Theile gewaltsam solche Bedingungen aufzudrängen, die höchstens eine falsche Einheit Deutschlands herbeiführen, daß es zweifelhaft wird, ob mehr Sieger oder Besiegte in seinen Grenzen wohnen.

Abg. Roß: Ich hielt den Antrag des Abg. Braun nicht für nothwendig, weil seit dem vorigen Jahr die Zeit vorüber ist, wo die kleineren Staaten zwischen zwei Polen hin und her schwankten. Trotzdem werde ich denselben unterstützen, weil man immer wieder Gründe gegen den Anschluß an den Norddeutschen Bund geltend macht, die sich hauptsächlich auf die Entstehungsgeschichte dieses Bundes, den Partikularismus und auf die Behauptung stützen, daß der neue Bund nicht das erforderliche Maß der Freiheit gewähre. Der erstere ist völlig unhaltbar, denn da eine Einigung nur durch Militär oder durch eine Revolution, die eine Militärherrschaft in Folge haben müßte, erreicht werden könnte, müssen wir den eingeschlagenen Weg als ein Glück für Deutschland anerkennen. Zum Partikularismus wären wir Hanseaten am ersten berechtigt, dennoch wollen wir jetzt mit allen andern Staaten wetteifern, für die Einheit Opfer zu bringen, und ich verstehe die Partikularisten nicht, die über die engen Grenzen ihres Ländchens nicht hinaussehen und sich am Neujahrmorgen vor dem Palaste ihres Fürsten sonnen, um einen Orden oder ein Bändchen zu erhalten. Auch der dritte Grund ist nicht zutreffend, denn wer 30 Jahre im Dunkeln geschmachtet hat, darf nicht plötzlich dem vollen Sonnenlicht ausgesetzt werden. Das Volk muß zur Freiheit erzogen werden, und dazu sind wir berufen. Eine Militärherrschaft kann sich auf die Dauer nie halten, das beweisen die täglich wachsenden Schwierigkeiten unseres Nachbarstaates, der auf Bayonnetten ruht. Es gilt, keinen Zwang auf unsere süddeutschen Brüder zu üben, wir wollen nur eine Gemeinsamkeit, nicht nur des Glückes, sondern auch der Gefahr.

Abg. Dr. Löwe: Wir sind mit dem zweiten Theile des Braun'schen Antrages einverstanden, halten aber die Annahme des ersten Theiles der Stellung dieses Hauses nicht für angemessen. Wir begreifen und theilen die Stimmung, welche den Antrag hervorgerufen hat, glauben aber, daß derselbe über das Ziel hinausschießt. Wir halten den Zollverein außerordentlich hoch, weil wir in ihm den Anfang des nationalen Staates erblicken und haben die Opfer, welche die Tarife dem Norden auferlegen, geduldig getragen, weil wir es für den Bestand des Zollvereins nothwendig hielten. Diese Politik haben wir immer vertreten und nur bedauert, daß die Regierungen dieselbe nicht energisch verfolgt haben, vielleicht hätte sie den vorjährigen Krieg überflüssig gemacht. Wir haben deshalb den Abschluß der Verträge mit Freuden begrüßt, halten es aber für bedenklich, dieselben an die Bündnißverträge zu knüpfen, die uns zwar bekannt, aber nicht einmal vorgelegt worden sind. Wir wünschen dies um so weniger, als wir der Regierung dadurch gewissermaßen eine Instruktion ertheilen, ohne zu wissen, ob die Regierung die Zollvereinsverträge als das äußerste Mittel betrachtet, oder ob sie nicht in der Lage ist, auf einem andern Wege denselben Zweck zu erreichen. Mit einer solchen Instruktion übernehmen wir gleichzeitig eine Verantwortlichkeit, und wir haben alle Veranlassung, eine solche dieser Regierung, die uns nicht verantwortlich ist, selbst zu überlassen. Wir sehen ferner keinen Grund, unsere Drohungen gerade auf die Bündnißverträge zu richten, denn in meinen Augen haben nur diejenigen Bündnisse Werth, welche mit der inneren Ueberzeugung der Kontrahenten — d. h. in unserm Falle der Fürsten und Völker — in voller Uebereinstimmung sind. Dies ist aber, wenigstens in Baiern und Württemebrg, hinsichtlich der Fürsten nicht der Fall, und auch in der Bevölkerung zählen die Bündnisse eben so viele Gegner als die Zollvereinsverträge. Durch Ihren Antrag drängen Sie aber beide zu einer Koalition und verhindern durch Ihre Drohungen gerade das, was Sie im volkswirthschaftlichen Interesse für nothwendig halten. Wir stimmen deshalb gegen Ihren Antrag, weil wir durch denselben nicht einer Regierung Instruktionen ertheilen wollen, auf welche uns bei dem Mangel an Verantwortlichkeit jeder Einfluß und jede Ueberwachung fehlt, und durch welche wir andererseits der Regierung eine Beschränkung auflegen, die eine bessere Entwicklung zu stören geeignet wäre.

(Schluß folgt.)

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 26. Oktober. Die Schließung des Reichstags erfolgte heute Nachmittag 3¼ Uhr durch Se. Maj. den König im Weißen Saale. Die Mitglieder hatten sich zahlreich eingefunden, von der Linken bemerkten wir nur v. Kirchmann und Richter (Hamburg.) Die Hofloge blieb leer, in der Diplomatenloge zeigten sich die Vertreter Rußlands (v. Oubril und der Generalbevollmächtigte General Kutosoff), Dänemarks, Hollands, der Türkei, Brasiliens ꝛc. Im Saale befanden sich sämmtliche preußische Minister und von der Generalität Feldmarschall v. Wrangel, der Gouverneur v. Alvensleben u. A. Der Bundesrath unter Führung des Grafen Bismarck und des Ministers v. Friesen stand links vom Thron, rechts stellten sich die Prinzen Karl, Friedrich Karl, Adalbert, Albrecht (Sohn) und August von Württemberg auf. Prinz Albrecht verließ ihre Reihe und nahm unter den Abgeordneten seinen Platz. Das erste Hoch brachte Präsident Simson auf Se. Maj. den König von Preußen, den Schirmherrn des Norddeutschen Bundes, das letzte der sächsische Minister v. Friesen. Der König sprach, wie immer, fest und überall vernehmlich; der Satz, „daß die Gemeinschaft der wirthschaftlichen Interessen die nationale Verpflichtung zum gemeinsamen Schutze derselben zur vertragsmäßigen Voraussetzung hat", wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen, auch der Italien betreffende Passus fand hörbare Zustimmung.

Lokales.

Posen, 28. Oktober. Se. Excellenz der kommandirende General Herr v. Steinmetz ist gestern früh hier wieder eingetroffen.

— Der „Dziennik pozn." versichert die polnischen Urwähler, daß der Wahl der katholischen Geistlichen zu Wahlmännern Seitens der kirchlichen Oberbehörde Nichts entgegenstehe. Es brauchte dies wohl nicht erst versichert zu werden, denn wer kann die Urwähler hindern, ihre Stimme Geistlichen zu geben, oder die letzteren, ein Mandat anzunehmen? Der erzbischöfliche Erlaß sagt ja ausdrücklich, daß das Wahlrecht der Geistlichen unangetastet bleibe, und mahnt nur von der Theilnahme an der Wahlagitation ab. Eine andere Frage aber ist, ob die Geistlichen gut daran thun, eine Wahl anzunehmen, die ihnen Verpflichtungen, Reisen ꝛc. auferlegt.

— Wie der „Dz. pozn." mittheilt, hat unser Magistrat jetzt das an der Wasserstraße belegene Haus beim Durchgange nach dem Neuen Markt zur Verbreiterung der dortigen Passage angekauft.

Volks-Versammlung.

Posen, 28. Oktober. Die auf Sonnabend Abend in das Odeum eingeladene Volksversammlung war sehr zahlreich. Da heiße Debatten zu erwarten standen, so war für stenographische Aufnahme des Berichts über dieselben gesorgt.

Um ¼9 Uhr trat auf die Tribüne Herr Dr. Jochmus: Als Derjenige, der Sie zur heutigen Versammlung eingeladen hat, nehme ich für einen Augenblick den Platz hier ein, um Sie zu bitten, zur Wahl eines Vorsitzenden zu schreiten, mit der Bemerkung, daß die heutige Versammlung bei der Polizei angemeldet ist. Wie sie den Vorsitzenden ernennen wollen, wird wohl nicht weiter in Frage kommen. Ich denke, daß das durch Akklamation geschehen wird. (Rufe durcheinander: Jochmus--Pilet.) Als der Vorsitzende die Ruhe wieder hergestellt hatte, schritt derselbe zur Abstimmung, und zwar zunächst durch Hände aufheben; das Resultat war zweifelhaft, ebenso die darauf angestellte Gegenprobe. Der Vorsitzende ließ darauf die Parteien sich sondern und entschied, obgleich auch jetzt noch die Majorität schwankte, für die Wahl des Herrn Rechts-Anwalt Pilet, der darauf an den Tisch des Präsidenten trat.

Hr. Pilet: Meine Herren! Es ist zweifelhaft gewesen, für wen sich die Abstimmung entschieden hat, es ist anzuerkennen, daß eine bedeutende Minorität sich gegen meine Ernennung zum Vorsitzenden dieser Versammlung ausgesprochen hat. Wenn ich von der Majorität zum Vorsitzenden dieser Versammlung erwählt worden bin, so gestatten Sie mir ein Paar Worte zur Motivirung meiner Annahme dieses Vertrauensamtes, in welchem ich zugleich dieser Versammlung meine Stellung zu der Berufung einer Volksvers. klar legen will. Es wird hier nicht unbekannt sein, daß wir am vergangenen Dienstag im Volkslokal eine Urwählerversammlung abgehalten haben, in welcher ein Wahl-Komité für die Abgeordnetenwahl der Stadt Posen eingesetzt worden ist. In der Versammlung fand eine Debatte darüber statt, ob das Komité sich auch durch Kooptation konservativer Mitglieder verstärken soll. Dieser Antrag wurde durch Majorität abgelehnt. Nun ist in öffentlichen Blättern durch Herrn Jochmus eine Versammlung einberufen worden, zu dem Zwecke, definitiv ein Wahlkomité für die Abgeordnetenwahl der Stadt Posen einzusetzen. Bei dem Wahlkomité, welches die Versammlung am Dienstag gewählt hat, ist auch mir die Ehre zu Theil geworden, diesem Komité anzugehören. Ich mußte mir also die Frage vorlegen, ob ich in dieser Versammlung, welche nun mit Uebergehung dessen, daß bereits ein Wahlkomité gewählt worden ist, berufen wurde, um ein Wahlkomité zu wählen, den Vorsitz übernehmen könnte. Da nun die Majorität dieser Versammlung sich für meinen Vorsitz, wie ich annehmen muß, ausgesprochen hat, wohl wissend, daß ich zu dem am vorigen Dienstag gewählten Komité durch Majoritäts-Beschluß gehöre, so nehme ich mit Rücksicht darauf den Vorsitz an. Es würde nun darauf ankommen, daß ich das Bureau der Versammlung bilde. Ich würde dabei einige Herren, welche zum Wahlkomité gehören und zugleich von der andern Partei ersuchen, mir als Bureau zu assistiren, denn es ist nicht zu verkennen, daß die konservative Partei ebenfalls und nicht unbedeutend vertreten ist. Ich halte es für meine Pflicht, in der Leitung der Versammlnng dies äußerlich zu bekunden, von beiden Seiten Herren zu ersuchen, hier im Bureau zu fungiren. Ich würde es also allerdings dem Beschlusse der Versammlung unterbreiten müsse, ob sie mit der Wahl der Personen einverstanden ist. Ich würde zunächst Herrn Kr.-G.-Rath Neumann ersuchen, im Bureau zu fungiren. Ich frage, ob die Versammlung damit einverstanden ist? (Zustimmung.) Ich würde dann ersuchen, Herrn Ober-Regierungsrath Wegner die Güte zu haben, im Bureau zu fungiren. (Zustimmung). Ich würde dann ersuchen, Herrn Louis Jaffe hier Platz zu nehmen. Sodann Herrn Regierungsrath Petrich. Das dürfte genügen, um das Bureau zu bilden. Ich würde nun Herrn Kr.-Ger.-R. Neumann ersuchen, das Schriftführeramt zu übernehmen, unn Herr O.-R.-R. Wegner die Rednerliste zu führen.

Ich frage nun, meine Herren, ob irgend ein Antrag gestellt wird, und ob zu diesem Behufe das Wort erbeten wird.

Herr Dr. Jochmus bittet ums Wort.

M. H. Ich habe einen Resolutionsantrag zu stellen, nämlich den Antrag auf definitive Einsetzung eines Wahlkomités für die Abgeordneten-Wahl der Stadt Posen, und erlaube mir Ihnen denselben hier mitzutheilen. Diese lautet:

In Erwägung, daß der bisher unter den deutschen Wählern dieser Provinz bewährte Grundsatz der Solidarität nur aufrecht erhalten werden kann durch Anerkennung der gleichen Berechtigung aller politischen Parteien.

Beschließt die Versammlung:

1) Auf die bevorstehende Wahl der Wahlmänner in dem Sinne einzuwirken, daß der von der Stadt Posen zu wählende Abgeordnete sein Mandat nicht aus der Hand einer Partei, sondern von der Gesammtheit der deutschen Wählerschaft empfange.

2) Ein Wahlkomité zu wählen, das die Benennung Deutsches Wahlkomité annimmt und dessen Thätigkeit mit der vollzogenen Wahl der Wahlmänner erlischt.

M. H.! Ich habe mich veranlaßt gesehen, diesen Antrag zu stellen, weil es mir geschienen hat, daß bei der vorigen Versammlung nicht allen Parteien Rechnung getragen worden, vielmehr dort entschieden und mit Betonung ausgesprochen worden ist, daß man nicht alle politische Parteien zur Berathung in das Komité hinzuziehen wolle. Man hat eine ganz feste Grenze gezogen. Ich habe schon dort meine Bedenken dagegen ausgesprochen, und darauf hingewiesen, daß es für uns nöthig ist, daß alle Parteien sich gegenseitig unterstützen. Bis jetzt haben bei allen Wahlen die Parteien zusammengewirkt und die Resultate sind recht erfreulich gewesen. Wir haben bis jetzt eine einheitliche Wahl gehabt und das Princip der Solidarität gewahrt und sind dabei ganz gut fortgekommen. Ich glaube nicht, daß irgend ein Anlaß vorliege, jetzt davon abzugehen. Die Konservativen, die man wohl als Ruhestörer bezeichnet hat, haben nicht beansprucht, ihren Willen durchzusetzen, sondern haben sich willig gefügt und die Wahlresultate acceptirt. Das scheint mir also berücksichtigungswerth, und es scheint mir andrerseits eine Verletzung und eine Beleidigung jener Parteien zu enthalten, wenn gesagt wird: Wir, die eine Partei, bestimmt über den künftigen Kandidaten, wir werden die Wahlder, Wahlmänner leiten, die andern haben dabei nicht mitzureden, sie haben einfach zu stimmen. Daß einzelne Parteien unberücksichtigt bleiben, führt zur Parteiung oder zum Separatismus. Demselben entgegenzuarbeiten, ist der Zweck gewesen bei der Berufung dieser Versammlung. Ich habe nicht Spaltung in die deutsche Wählerschaft hineinbringen, sondern sie verhüten wollen, und ich glaube, daß die Berufung dieser Versammlung das beste Mittel ist, dieser Spaltung vorzubeugen. Wir haben nur eine Versammlung gehabt, und das ist sehr wenig, den Wahleifer so zu beleben, wie es gegenwärtig nöthig ist. Es schien von Nutzen, eine nochmalige Diskussion herbeizuführen, um zu entscheiden, ob die Parteien sich vereinigen oder sich gegenseitig abstoßen sollen. Es soll diese Frage nochmals zur Erörterung kommen, um dieselbe in dem Sinn zu erledigen, daß das bisher gebildete Komité heute erklärt: Ja, wir geben den Grundsatz auf, daß gewisse Parteien die Wahl ausschließlich bestimmen, und werden uns freuen, auch Vertreter aus den anderen Parteien in unserer Mitte zu sehen. (Bravo!)

Herr Pilet: (Ich bitte um Ruhe!) Nun, ich eröffne die Diskussion. Herr Jochmus hat den Antrag begründet. Wünscht Jemand das Wort zu ergreifen? Wenn das Wort nicht erbeten wird, so gehe ich zur Abstimmung über.

Rechtsanwalt Bertheim: Ich bitte Sie, m. H., den Antrag zu verwerfen, weil er nicht geeignet erscheint, den Zweck zu erreichen. Es ist in der vorigen Volksversammlung ein Komité von Personen gewählt worden, von denen Einige weniger bekannt, die Namen Anderer bekannter sind, kurz die Personen konnten keine bestimmte Färbung zeigen; es war Jeder von Posen berechtigt, in jener Versammlung zu erscheinen. Die Versammlung, mußte man annehmen, bestand aus denen, welche sich überhaupt für das Wahlgeschäft interessirten und man kann annehmen, daß sie die Majorität der thätigen Wähler darstellten und vorstellten. In dieser Versammlung, welche bis dahin fakultativ war, wurde eine Resolution vorgetragen und vorgeschlagen, welche dahin ging, daß man einen deutschen Abgeordneten wählen soll und daß dieser ein liberaler wäre. Es ist in dieser Resolution das Wort „entschieden" vorgekommen, daß dieser Abgeordnete ein entschieden liberaler sein solle, und daß dieser Abgeordnete dahin wirken solle, daß die Verfassung in entschieden liberalem Sinne aufgebaut würde. Es ist damals schon von einer Seite, welche zwar nicht zur konservativen Richtung gehört, aber auch nicht zur liberalen, ausgesprochen worden, daß entschieden liberal und liberal, womit ich einverstanden bin, ganz dieselbe Geschichte wäre, auf die man nichts zu geben hätte. Es ist aber auf das Wort „entschieden" Gewicht gelegt worden und man hat daraus die Folgerung ziehen wollen, daß nur ein Mitglied der Fortschrittspartei auf die Wahlfahne gesetzt werden sollte. Aber mag dem sein, wie ihm wolle, jedenfalls hat die vorige Versammlung diese Resolution angenommen und sich dafür entschieden 1) einen Deutschen zu wählen und 2) einen deutschen Liberalen, sagen wir einen „entschieden" Liberalen. Damit war der legale Boden gegeben und hiermit das ganze Geschäft für erledigt zu erachten. Daß entgegen jenem Beschlusse ein Komité gewählt werde, welches nur auf einen deutschen Kandidaten Rücksicht nehme, welcher Farbe er auch angehöre, ist nicht die Bestimmung der Posener Wählerschaft, sie will einen liberalen Kandidaten, der bei dem Ausbau der Verfassung in liberalem Sinne mitwirkt, das haben wir in der vorigen Versammlung beschlossen und dabei müssen wir stehen bleiben. Wir müssen Kompromisse eingehen, wenn zwei gleich mächtige Parteien mit einander verhandeln und keine die Majorität hat oder ohne die andere keine Majorität hat, dann wird die eine Partei Rücksicht nehmen auf die andere und eine solche Rücksicht wird von der Posener Wählerschaft genommen werden, wenn bei der Aufstellung der Kandidaten es für sie wünschenswerth, zweckmäßig, ja vielleicht nothwendig sein wird, einen solchen Kandidaten zu haben, für welchen die Unterstützung der konservativen Partei, oder, da diese sehr gering, vielleicht gar nicht vorhanden ist, irgend einer anderen Partei, sicher erscheint. Aber die Folge davon wird sein, nicht, daß man nun ein Komité wählt, welches aus allen möglichen Nuancen zusammengesetzt ist; der Zweck, der dahin geht, einen liberalen Mann in die Kammer zu wählen, wird nicht dadurch erreicht werden, sondern dieser Zweck wird damit erreicht werden, daß nun die Wählerschaft in maßvoller Weise vorgeht, in Liberalismus ihre Kandidaten aufstellt und in dieser maßvollen Weise ist auch das Komite, welches Sie gewählt haben, vorgegangen, es hat Namen gewählt, welche nicht zur sogenannten Fortschrittspartei, sondern Namen, welche zu den Mittelparteien gehören, wie Pilet, Forckenbeck, Lasker und vor allen Dingen Berger. Endlich hat sich das Komité schlüssig gemacht, den Herr Berger Ihnen wiederum vorzuschlagen. Ich glaube, in allen Beziehungen ist das Komité und wird auch die Wählerschaft maßvoll aufgetreten sein, da ein solcher Mann vorgeschlagen ist, von dem sie überzeugt ist, daß auch andere Parteien für denselben stimmen werden. Deshalb halte ich den jetzigen Antrag nicht für geeignet und bitte Sie, ihn zu verwerfen.

Herr Rechtsanwalt Dockhorn: M. H! Ich möchte in formeller Beziehung zunächst darlegen, daß ich nicht einverstanden bin mit dem Herrn Vorredner, ich glaube nicht, daß eine Volksversammlung, die sich für „ja" ausspricht, nicht kontrollirt werden kann durch eine, die sich für „nein" ausspricht, ich glaube, daß, wenn man die Fiktion aufstellt, daß durch eine Volksversammlung das Volk vertreten ist, diese Fiktion aufgestellt werden müsse für die erste Versammlung, und für die, welche heute hier berufen worden. Es steht nichts dagegen, den Antrag in Berathung zu ziehen, und es ist nicht unzulässig, anzunehmen, daß die heutige Versammlung den Antrag annehme, während eine frühere etwas anderes beschlossen hat. Es ist in dem Antrag die Frage in den Vordergrund gestellt, welche in der vorigen Versammlung zur Erörterung gezogen worden und über welche zur Tagesordnung übergegangen wurde, ob das Komité, welches die Wahl leiten soll, zusammengesetzt sein sollte aus einer Partei oder aus mehreren. Ich fasse die Resolution so auf, daß der Schwerpunkt liegt in dem zweiten Theile derselben, daß es sich handelt um die Wahl eines Deutschen, in welchen die gesammte Wählerschaft Vertrauen setzt, und ich glaube, daß Sie, welcher Partei Sie auch angehören, es wünschen müssen, daß die Wahl, welche in Posen zu Stande kommt, der Ausdruck der gesammten Wählerschaft ist. Ich meine, daß wir hier etwas anders stehen, als wo anders, daß der Gegensatz der Nationalitäten zu betonen ist, daß es nicht darum zu thun ist, daß ein Abgeordneter geschickt werde, der irgend welche politische Richtung nach der Schablone, nach dem Register, nach dem Lehrbuch vertritt, sondern daß die Interessen der deutschen Partei gewahrt werden. In dieser Hinsicht kann, meine ich, den Liberalen auch den entschieden liberalen Wählern nichts daran gelegen sein, daß der Abgeordnete, welcher die Stadt Posen vertritt, geschickt worden sei von einem

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Theile der deutschen Wähler, sondern ich meine, daß diese Herren, welche ihres Sieges gewiß sind, auch dazu zustimmen müssen, wenn die Besiegten erklären, daß sie mit dazu thun, daß sie mit ihre Stimme geben wollen, damit derjenige, welcher geschickt ist, nicht einen Theil, sondern die ganze Stadt Posen, soweit sie deutsch ist, vertrete. Ich meine, daß auch noch ein zweites Moment dafür spricht, die Parteien auch äußerlich zu einigen. Denn daß in der That ein innerer Widerspruch existirt, glaube ich nicht. Wir haben Grund, wenn ein Abgeordneter gewählt und in das Abgeordneten-Haus geschickt wird, welcher die deutschen Interessen der Stadt und die deutschen Interessen der Provinz vertritt, zu betonen, daß der Abgeordnete geschickt worden sei von der gesammten Wählerschaft, die sich eine Deutsche nennt. Auch der Abg. wird aus dieser Abstimmung eine ganz andere Kraft mitnehmen, als aus der, welche ihn einseitig, wenn auch durch eine Majorität, wenn auch vielleicht durch eine starke Majorität zum Abgeordneten gemacht hat. Es handelt sich darum, der Gegenpartei, der nationalen Gegenpartei zu erklären, daß, wenn die Frage zur Sprache kommt, ob der Abgeordnete ein Deutscher sein soll, die Parteien zu einander stehen, daß eine sich der andern unterwirft, wenn sie auch nicht unterjocht wird. Es handelt sich darum, daß die beiden Parteien in der Erklärung, daß ein deutscher Abgeordneter gewählt werden soll, zusammenstehen. Sie können die Partei, welche nicht entschieden liberal ist, welche sich dazu erbietet, sich unterwerfen zu lassen, um zu dem gemeinsamen Resultate beizutragen, nicht zurückweisen. Sie müssen diese Partei mitrathen lassen, ihr die Möglichkeit lassen zu erklären, daß sie einverstanden ist damit, was die andere Partei beschließt, um die deutschen Interessen der Stadt und Provinz Posen zu wahren. Aus diesem Grunde halte ich den Antrag für gerechtfertigt, und ich sehe mich veranlaßt, auch wenn die gegenwärtige Versammlung einberufen wäre, die Resolution der vorigen Versammlung zu revidiren, hier zu betonen, daß die gegenwärtige Versammlung, wenn sie zu einer solchen Revision Veranlassung hätte, das Recht hat, anders zu beschließen. (Mehrere Worte unverständlich.) Ich glaube, daß der Ausdruck „entschieden" viele vor den Kopf gestoßen hat, welche annehmen, daß eine extreme Partei damit gemeint ist. Ich will mich nicht darüber auslassen, ob Sie einen entschieden Liberalen oder Konservativen wählen wollen, nur eins möchte ich bemerken, es ist recht unpraktisch dies zu betonen, da es sich beim gegenwärtigen Stande unseres Verfassungslebens um diese Dinge nicht mehr handelt. Ist denn unser Ministerium konservativ oder liberal? Vielleicht werden Sie es für eigenthümlich finden, daß man diese Frage überhaupt aufwerfen kann.

Ich bitte Sie, zu beachten, daß dies Ministerium, welches unter dem Beifall der gesammten Landesvertretung die meisten seiner Maßregeln durchgesetzt hat, auch mancherlei Maßregeln unternahm, denen die gesammte Landesvertretung entgegengestanden hat, kein liberales, kein reaktionäres zu nennen ist. Wenn es sich darum handelt, die Parteien zu scheiden, so haben wir nur zu scheiden zwischen ministeriellen und antiministeriellen. Sie können nur fragen, ob Sie auf der einen oder der anderen Seite stehen wollen, ob diese Abgeordneten das Ministerium unterstützen sollen oder nicht, ob sie die Stütze des Ministeriums sein sollen, oder als aus dieser Majorität hervorgegangen ihm entgegenstehen. Es wird Niemand daran denken, die Frage vorzulegen: soll ich einen ministeriellen oder antiministeriellen wählen, weil nicht nur die preußische Landesvertretung, sondern auch die norddeutsche Bundesvertretung über die konstitutionelle Schablone durch die Macht der Verhältnisse hinaus ist. Es handelt sich nicht darum, ob wir reaktionär sind, liberal oder konservativ, sondern in jedem Falle, welcher zur Berathung steht, in jedem einzelnen Falle ist die Frage vorzulegen, ob nach liberalen Grundsätzen dieser Fall zu behandeln ist. Die Frage ist augenblicklich exorbitant. Auch die nächste Landesvertretung wird ganz ebenso denken, wie die vorige. Wir haben gar keine Veranlassung, auf diese Unterscheidung der Parteien ein besonderes Gewicht zu legen, gegenüber einer theilweise polnischen Bevölkerung, die Scheidung der Parteien so schroff hervortreten zu lassen, wie in der vorigen Versammlung. Aus diesem Grunde bitte ich Sie, der Resolution des Herrn Jochmus beizustimmen.

(Schluß folgt.)

Eine Stimme aus dem Kreise.

In wenigen Tagen schreiten wir zu neuen Wahlen, nun schon das dritte Mal in diesem Jahre. Wir wundern uns nicht, wenn wir bei der schnellen mit Mühe und Zeitverlust verbundenen Wiederholung dieses Aktes überall der Abspannung und Gleichgültigkeit begegnen, sogar auf Widerwilligkeit stoßen wegen des jedes Mal zu Tage tretenden Konfliktes mit der anderen Nationalität und der damit zusammenhängenden minderen oder größeren Aufregung unserer mitwählenden Arbeiter. Grade diese letzteren und eigenthümlichen Verhältnisse sind es, die das Gefühl bei jedem neuen Wahlakte zur Unleidlichkeit steigern und dadurch denselben verbittern. Sollen wir aber deshalb heute, wo die Wichtigkeit der Wahlen gegen früher sich um Nichts vermindert hat, die Hände in den Schooß legen oder das Wasser uns über die Köpfe gehen lassen? Nein, das können wir nicht wollen! So lange unsere Existenz und unsere Nationalität als hier nicht zu Recht bestehend bestritten und dagegen fort und fort protestirt wird, haben wir die doppelte Verpflichtung, bei allen Wahlen unermüdlich auf dem Posten zu sein und dadurch zu beweisen, daß wir Männer sind, die ihren Standpunkt begreifen. Alle die hierhergekommen sind, sich ihren eigenen Heerd zu gründen, haben es gethan ohne jedwede Animosität gegen die andre Nationalität, aber in der Ueberzeugung, daß wir rechtlich und faktisch zu Preußen und nun auch zu Deutschland gehören; wir haben uns hier niedergelassen im vollständigen Bewußtsein der vielfachen Sorge, Noth und Widerwärtigkeiten, von denen hier Niemand verschont bleibt, denn die Provinz Posen ist kein Kalifornien, aus dem man nach einigen Jahren der Mühe die Taschen voll Gold wieder verschwindet; im Gegentheil es gehören Jahre schwerer Arbeit, unterstützt durch Kapital und Intelligenz, dazu, uns und unseren Kindern eine bleibende Stätte zu sichern. Wenn wir aber so mit allen Kräften bemüht sind, unsere Existenzen zu dauernden zu machen, sollen wir da lässig und weniger ausdauernd sein bei den Wahlen und uns dadurch ausschließen aus dem Centrum unseres öffentlichen Lebens, der Gesetzgebung, der obersten Stelle zur Wahrung unserer Rechte? Gewiß nicht! Darum wollen wir wählen, gleichviel ob wir siegen oder unterliegen; nur der Ausdauer winkt der Sieg, der Lauheit ist er noch niemals zugefallen.

Nach den Februar-Wahlen ist uns von gegnerischer Seite vielfach der Vorwurf der Ungerechtigkeit und der Härte gemacht worden über das Entlassen von Leuten aus dem Dienste, sofern sie nicht für den ihnen von uns bezeichneten Kandidaten gestimmt hatten. Die Thatsache zugegeben, rechtfertigt sie sich einfach als ein gebotenes Mittel der Nothwehr. So lange wir in jeder Weise bemüht sind, als wohlmeinende und gute Hausväter getreulich für das Wohl unser er Leute, sei es durch reichlicheren Lohn, durch bessere Wohnungen, durch Fürsorge bei Arbeitsunfähigkeit, Krankheit und andern Fällen zu sorgen, müssen wir unter allen Umständen von ihnen erwarten, daß sie bei Fragen, die unsere Existenz betreffen, nicht gegen, sondern mit uns gehen. Wir geben zu, daß derartige Abirrungen bei ihnen Folge äußerer Einwirkungen waren, die wir sonst weiter nicht anfechten, denn wir wünschen da Jedem gleichen Wind und gleiche Sonne, die uns aber stets um so mehr betrübt haben, sofern sie, was ja in der Regel der Fall war, von den eigenen geistlichen Seelsorgern ausgingen. Mit um so größerer Freude und Anerkennung haben wir deshalb das Verbot des Herrn Erzbischofs gegen derartige Agitationen begrüßt, nicht etwa um des augenblicklichen Vortheils, sondern um des dauernden Friedens willen. So wie wir nun einmal stehen, wir sind da und man sollte aufhören, uns immer noch als vorübergehende oder nur geduldete, sondern sollte uns endlich als berechtigte und im Lande bleibende Faktoren ansehen, mit denen man nebeneinander leben muß. Wir sind nicht so verblendet, die Macht und den Einfluß der Geistlichkeit auf unsere Leute zu unterschätzen, auch nicht gewillt irgendwie diese Autorität zu untergraben, wir fühlen uns vielmehr berufen, mit ihr und der Schule Hand in Hand zu gehen und mitzuhelfen bei der großen socialen Aufgabe der Verbesserung und Veredelung der Eigenschaften unserer ländlichen Arbeiterbevölkerung, deren leibliches und geistiges Wohl mit unserem und dem unserer Kinder aufs Engste verknüpft ist. Das sollte noch gesagt sein, zur richtigen Würdigung unseres Standpunktes bei den Wahlen.

Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

A. Konkurse.

Eröffnet / **Beendet** } kein Konkurs.

Zum definitiven Verwalter ist ernannt: Bei dem Kreisgericht zu Birnbaum in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Paul Ritschke zu Zirke: der Justizrath Fischer zu Birnbaum nach dem Tode des bisherigen Verwalters, Kämmerers Fröhlich in Zirke.

Termine und Fristabläufe. Dienstag den 29. Oktober c. 1) Bei dem Kreisgericht in Lissa in der Schie Adam'schen Konkurssache Termin Vormittags 10 Uhr zur Beschlußfassung darüber, was mit den bisher nicht eingezogenen ausstehenden Forderungen geschehen soll.

2) Bei dem Kreisgericht zu Bromberg in dem Konkurse über das Vermögen des Restaurateurs Oskar Stiller Vormittags 11 Uhr Termin zur Prüfung der bis zum 19. Oktober angemeldeten Forderungen und Bestellung eines definitiven Verwalters vor dem Kommissar des Konkurses Kreisgerichtsrath Kienitz.

B. Subhastationen.

Es werden öffentlich und meistbietend versteigert:

Dienstag, den 29. Oktober c.: Bei dem Kreisgericht zu Lissa das in der Stadt Lissa am neuen Ringe unter Nr. 645 belegene, den Tischlermeister Karl und Susanna Scheibelschen Eheleuten gehörige Wohnhaus nebst Garten, abgeschätzt auf 778 Thlr. 25 Sgr.

Mittwoch, den 30. Oktbr. c.: Bei dem Kreisgericht zu Krotoschin die Hälfte des Grundstücks Nr. 54 Servis-Nr. 107 zu Krotoschin, Koźminer Vorstadt, der Wittwe Petronella Opielenska modo deren Erben gehörig, im Ganzen abgeschätzt auf 72 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf.

Gewinn-Liste
der 4. Klasse 136. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 70 Thaler sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

203 45 53 86 303 20 52 430 43 95 96 588 94 602 27 50 (200) 51 66 775 86 805 57 929 32 (1000) 40 (500) 54 1001 68 148 (500) 55 268 331 (100) 64 553 67 97 99 603 40 729 65 879 909 82 88. 2086 113 29 45 90 200 1 9 (100) 27 34 45 71 306 46 77 87 463 543 48 668 (100) 782 (100) 88 (100) 804 94 905 10 52. 3096 229 77 316 25 49 73 417 (200) 70 90 (500) 530 83 657 62 803 94 937 (200) 64 69 (100). 4044 (1000) 154 204 25 35 (2000) 37 (500) 42 55 311 15 18 82 484 607 34 799 865 (200) 77 92 93 (100) 918 51 64 71. 5140 76 291 333 95 451 75 98 529 604 9 31 745 49 57 (100) 96 97 812 18 44 (100). 6022 61 190 214 53 60 88 359 487 584 622 30 701 806 952. 7060 141 275 424 (1000) 27 (1000) 528 77 644 95 99 (200) 726 44 (1000) 62 831 56 58 (100) 969 78. 8040 114 21 23 32 85 93 210 37 (100) 49 66 88 (100) 92 471 85 (100) 558 627 83 736 37 54 914 42. 9070 191 263 (200) 71 88 308 9 (100) 19 408 22 605 44 55 98 743 801 43.

10,039 171 98 508 44 625 45 85 837 (100) 46 77 973 (1000). 11,045 97 168 70 319 56 (100) 66 96 548 614 62 (100) 75 772 828 913 67. 12,037 (500) 52 (100) 55 63 (100) 112 38 200 (100) 66 (500) 306 40 72 407 20 69 (100) 99 518 47 82 83 90 647 54 735 75 955 (200) 57 (1000) 97. 13,083 198 207 18 (500) 310 (200) 20 57 (100) 446 86 90 511 26 703 (200) 65 803 (200) 28 37 81 963. 14,007 44 101 65 90 (200) 201 47 51 66 332 55 86 (100) 404 25 51 642 57 (100) 66 79 (100) 83 712 56 58 822 31 36 71 973 (100) 81 (100). 15,018 78 118 25 57 203 19 33 79 96 452 506 21 660 726 85 845 (1000) 72 982 90 95. 16,090 264 93 330 39 45 73 445 56 593 628 (1000) 70 712 29 46 80 (100) 91 (200) 92 891 908 46 79. 17,016 29 62 77 131 38 207 358 452 54 505 82 674 775 990. 18,020 51 79 (500) 155 94 247 69 74 327 424 56 60 506 14 84 616 (1000) 74 (100) 825 (200) 64 929 (100) 44 54 19,102 5 29 274 (100) 84 315 (100) 43 (100) 60 74 (100) 568 610 45 52 74 714 818 (100) 35 (1000) 37 967.

20,029 100 2 6 50 204 6 49 325 65 80 424 39 535 98 643 747 67 89 864 930 33. 21,045 (100) 121 233 466 80 (100) 578 (100) 613 67 (500) 70 91 747 50 69 88 842 66 96. 22,004 75 88 95 111 20 44 56 64 66 265 99 330 38 47 514 43 67 618 99 787 (100) 840 48 61 68 76 (500) 909 (100) 67 98. 23,084 (100) 87 274 79 308 (200) 18 38 41 54 465 (200) 95 581 84 644 49 97 707 29 (1000) 61 841 (100) 44 59 65 72 904 40 57 70. 24,044 85 106 52 252 58 65 (1000) 87 (100) 99 315 74 (1000) 426 68 (500) 86 563 661 76 761 63 922 31 36 (200) 94. 25,964 189 208 319 20 22 71 83 85 415 77 694 717 26 52 (100) 823 69 71 930 (100). 26,033 54 79 184 206 11 67 321 88 452 72 582 (500) 601 26 (100) 739 50 921 24 48 67. 27,010 73 74 78 160 69 204 341 (100) 72 99 422 87 698 702 (500) 44 72 864 98 (1000) 904 6 41. 28,072 (500) 78 (200) 80 (200) 152 87 91 222 (100) 59 73 80 333 89 424 64 81 87 (100) 632 (200) 722 25 (100) 36 81 882 909 35 83. 29,022 31 71 98 142 287 344 49 95 447 60 69 78 98 644 703 25 80 824 (200) 89 934 (200) 44 88.

30,005 144 75 79 267 96 302 34 44 479 554 620 30 730 32 89 967 81. 31,051 93 (500) 112 227 42 63 (200) 356 64 91 (5000) 410 41 532 66 734 37 (500) 48 (200) 86 96. 32,073 141 77 204 50 99 353 63 635 736 49 93 870 955 (500) 86. 33,006 17 105 67 309 46 53 54 63 76 404 17 573 608 46 77 (100) 95 765 828 43 (100) 60 (100) 919 99 (200). 34,037 53 109 45 219 54 64 73 308 (100) 25 72 74 426 28 (200) 511 (1000) 18 33 613 62 710 45 57 809 25 47 96 910 21 (200) 47. 35,022 61 64 67 191 384 (200) 96 526 (100) 72 727 55 79 815 92 992. 36,039 90 163 (100) 303 30 57 (2000) 98 400 (500) 570 619 21 88 720 (100) 99 868 925. 37,006 29 63 311 409 63 633 88 817 21 32 38 42 933 64. 38,174 247 381 (500) 96 98 (100) 418 40 505 (100) 27 (200) 84 612 (500) 99 760 819 30 49 90. 39,001 55 133 61 66 382 413 78 517 77 89 655 (100) 69 86 769 (100) 805 54 61 (200) 72 (200).

40,081 98 106 24 33 223 29 392 414 20 38 64 69 (100) 585 95 629 80 (100) 737 49 (200) 78 803 (100) 42 53 92 924. 41,012 68 85 168 211 15 71 381 489 580 (100) 651 857 65 87 903. 42,005 150 224 32 35 341 72 75 (500) 518 (200) 19 (200) 22 64 675 705 41 (100) 848. 43,092 202 561 74 630 56 (100) 66 74 738 47 803 (100) 70 86 (100) 918. 44,009 91 105 58 76 (100) 280 419 (200) 45 56 63 84 (1000) 505 (500) 622 749 (200) 815 20 21 947 70. 45,053 110 31 251 64 (100) 65 352 89 (100) 91 (100) 482 638 51 72 710 17 45 59 62 (100) 846 (500). 46,078 122 (100) 24 84 208 47 65 94 360 90 401 3 54 503 37 63 66 603 71 811 20 71 95 97 920 49. 47,015 16 90 (1000) 169 233 (100) 307 76 500 33 786 (1000) 828 69 954. 48,129 (500) 210 55 341 (100) 42 48 77 419 (100) 72 537 (500) 40 (500) 42 75 98 636 93 (100) 708 23 63 801 38 83 927 31 57 69 70 74 83 88 93. 49,018 56 57 70 77 (200) 115 41 99 232 48 82 84 320 (500) 474 (1000) 505 95 663 66 (1000) 85 749 811 66 85 95.

50,034 (100) 84 85 86 138 (100) 46 62 70 300 5 580 81 622 71 774 830 (100) 900 95. 51,005 24 63 69 78 82 164 86 372 477 532 91 610 31 34 42 61 718. 52,016 116 22 69 78 225 47 87 305 72 416 26 36 (100) 522 24 58 90 649 95 747 (1000) 836 38 84 912 57 59 98. 53,052 82 112 18 20 96 237 75 323 65 443 548 94 639 43 59 61 87 712 66 844 50 (100) 75 92 903 8 (200) 16 50. 54,071 87 90 118 46 51 79 216 (200) 28 56 350 91 404 515 31 32 (100) 719 31 32 45 96 841 94 933 78 (100) 82. 55,033 103 292 382 87 407 576 603 96 (200) 718 19 30 40 77 866 85 945 71 (200). 56,032 115 60 81 304 94 406 543 62 (100) 73 614 71 93 718 32 818 27 52 81. 57,130 55 88 292 308 (100) 43 58 83 441 506 (200) 35 44 613 32 57 74 779 81 82 84 869 922 47 60. 58,044 (200) 46 69 73 77 (1000) 103 8 251 68 300 33 70 420 36 37 58 502 (200) 14 63 629 725 90 804 (200) 45. 59,005 19 57 75 95 (500) 119 251 343 85 460 93 (100) 522 47 625 76 828 42 (2000) 908 21 65 95 (100).

60, 049 71 75 108 59 73 224 90 323 25 75 97 424 504 87 99 606 716 21 87 94 831 66 (500) 941. 61,022 26 58 (100) 59 123 58 74 336 40 (200) 67 526 77 (500) 703 21 (100) 47 (100) 57 83 843 (200) 925 43 59 68. 62,014 88 107 233 41 (2000) 42 43 57 83 89 315 59 425 (500) 43 85 549 611 49 (200) 66 709 20 64 (100) 85 (500) 94 855 70 74 90 959 80. 63,152 222 (100) 25 313 416 51 (100) 506 630 52 60 734 54 80 806 90 82. 64,004 13 (200) 25 47 63 184 227 83 317 82 476 (200) 512 21 (100) 46 617 (500) 67 72 73 711 19 40 (200) 986. 65,032 50 75 90 (100) 92 112 65 222 370 (200) 78 402 23 (100) 96 539 89 659 98 863 78 97 940 47. 66,053 (1000) 65 212 301 69 89 436 44 586 724 (200) 41 65 67 70 818 35 71 944 71. 67,133 238 89 301 6 (200) 50 76 98 412 16 (500) 82 507 15 (200) 40 613 69 88 735 94 (200) 868. 68,017 (200) 35 46 59 184 248 361 93 405 29 (5000) 547 67 (100) 79 714 17 42 827 70 72 933 46 95 (200). 69,121 234 77 (1000) 353 404 559 91 604 22 30 (200) 80 763 (100) 71 (200) 993.

70,156 (200) 92 217 37 301 16 20 21 25 41 414 58 69 94 (100) 528 (100) 42 606 819 58 76 (1000) 919 78 81. 71,057 (100) 63 72 (40,000) 141 65 205 92 348 93 95 (100) 491 546 79 92 610 27 54 91 753 91 901 66 (200) 83 (200). 72,040 69 120 (100) 54 300 53 63 67 439 551 (200) 610 78 92 (200) 716 32 97 840 43 53 948 (100) 61 (500). 73,024 64 123 38 462 77 522 41 47 703 806 52 (100) 71 901 67. 74,019 42 46 96 106 302 3 81 446 51 75 99 627 749 54 (100) 85 89 962 69. 75,052 (1000) 152 70 88 91 204 46 82 84 98 (500) 334 68 416 69 549 678 (100) 704 813 18 (1000) 34 903. 76,036 74 (100) 87 120 (1000) 94 331 (200) 80 90 96 98 425 45 46 61 99 508 10 61 643 743 66 875 89 969. 77,016 156 61 (200) 222 59 71 75 335 48 476 585 87 643 (100) 734 62 64 90 833 41 64 999. 78,007 51 157 84 207 23 53 66 91 99 (200) 302 4 (200) 83 (1000) 97 400 55 97 507 22 61 (100) 80 89 (100) 606 29 49 51 52 830 907 (100) 23 54 64 71 (500) 75. 79,004 (100) 57 133 34 99 218 53 (200) 316 36 422 34 46 567 607 34 746 95 96 917 43 64 (500) 77.

80,001 107 9 (200) 80 225 (1000) 306 24 45 54 70 422 27 84 515 51 77 91 648 92 725 32 35 71 831 38 (1000) 40 917 (100). 81,139 63 222 32 (100) 34 80 86 301 34 39 407 77 534 60 96 (500) 614 75 715 63 85 (1000) 887 90 935 67 68 (200). 82,018 19 54 99 133 44 85 213 19 45 74 (200) 94 312 58 558 685 808 906 60. 83,039 40 48 78 (200) 276 564 626 52 61 746 847 916 (200) 89. 84,002 29 77 105 (100) 55 99 203 22 27 36 (1000) 344 71 407 25 607 61 720 36 60 821 901. 85,046 64 129 57 83 (500) 227 301 67 427 35 519 60 625 712 73 888 983 (1000) 86 87 (100). 86,158 83 210 (500) 60 (200) 317 45 430 535 36 628 89 704 (1000) 54 866 932. 87,023 106 71 227 36 86 312 13 421 32 45 91 565 74 92 609 18 43 721 813 970 84. 88,003 22 79 113 19 20 60 68 91 200 1 22 343 77 576 93 607 13 80 87 (200) 732 40 55 69 78 95 831 911 36 38 59 94. 89,001 (500) 22 55 57 (500) 78 275 88 317 66 (200) 73 423 (1000) 63 91 518 32 37 604 71 708 13 18 23 63 800 18 28 (200) 47.

90,225 53 59 67 75 98 327 37 57 (100) 97 413 65 529 37 84 635 (500) 74 814. 91,022 152 99 222 346 51 65 418 56 551 57 668 71 (100) 734 36 87 95 842 921 27 45. 92,035 86 (200) 95 138 47 55 426 42 63 (100) 96 514 647 741 (100) 91 821 26 92 902. 93,028 149 213 15 (200) 25 28 94 381 469 98 (100) 510 50 628 34 87 881 925 26 (200) 94,033 78 (100) 98 138 289 90 328 31 402 23 35 90 531 55 76 92 605 (200) 711 26 (1000) 40 89 97 835 48.

Telegramme.

Paris, 27. Okt., Abends. „Agence Havas" meldet: Toulon, 27. Oktober, Abends. Die Brigade Potgier (Linien-Regimenter 42, 87, Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Train) ist auf dem zweiten Geschwader eingeschifft und segelt heute Abend ab.

Paris, 28. Oktober. Der heutige „Moniteur" meldet: Die päpstliche Garnison behauptete Monterotondo. Es heißt, Garibaldi sei an Monterotondo vorbei weiter gegen Rom vorgerückt und aus Rom sei ihm eine Kolonne Insurgenten entgegengerückt.

Der „Moniteur" veröffentlicht den Handelsvertrag Frankreichs mit dem Kirchenstaat.

Florenz, 28. Okt. Das Ministerium Menabrea ist gebildet und folgendermaßen zusammengesetzt: Menabrea Präsidium, Aeußeres; Gualtiero Inneres; Bertoleviale Krieg; Cantelle Arbeiten; Canebrag-Digny Finanzen; Mari Justiz.

Florenz, 28. Oktober. Eine so eben erlassene Proklamation des Königs lautet nach der amtlichen Zeitung: Die revolutionären „Banden" handelten ohne königliche Autorisation. Die Respektirung der internationalen Verträge ist gegenwärtig für die Regierung unerläßliche Ehrenpflicht, es ist nothwendig, Italien vor Gefahren zu bewahren, welche die Versuche der „Banden" ihm bringen; gleichzeitig ist Europa zu überzeugen, daß Italien seinen Verpflichtungen getreu, die öffentliche Ordnung nicht stören will. Der König hofft, daß die verirrten Bürger ihre unüberlegten Pläne aufgeben. Wenn sich die Geister beruhigen und die Ordnung wiederhergestellt ist, wird die Regierung gemeinsam mit Frankreich eine Ausgleichung vereinbaren, entsprechend dem Parlamentsvotum, betreffend die Lösung der schwierigen römischen Frage. Die Proklamation schließt mit einem Appell an das Vertrauen und die Weisheit des italienischen Volkes. Sie trägt die Unterschrift des Königs und aller Minister.

Angekommene Fremde

vom 27. Oktober.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Bienkowski aus Smuszewo, v. Lakomicki nebst Frau aus Dąbrowko, v. Dąbrowski nebst Frau aus Winagora, v. Karczewski nebst Frau aus Czarnotek und v. Choslowski nebst Frau aus Kujawi, Rentier v. Drwęcki aus Posen, Gutsbesitzer Nehring aus Sokolnik.

HOTEL DE BERLIN. Fabrikant Netzbrand nebst Frau aus Rogasen, die Kaufleute Teschermacher aus Barmen und Max aus Frankfurt a. O., Ingenieur Bruno und Pastor Bruno aus Waize, Posthalter v. Seydlitz aus Obornik, Offizier v. Seydlitz aus Magdeburg, die Rittergutsbesitzer v. Kaniewski aus Lubowiecki, v. Sulikowski aus Biernatki, v. Napieralowicz aus Lechlin, Heickerodt aus Zabikowo und Müller aus Dzychowice, Gutspächter Schulz aus Rudy, Zahlmeister Tröger nebst Familie a. Stargardt i. P., Studiosus Cibychowski aus Breslau, Bürgerfrau Strzeciska aus Borzykowy.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Rentiers Kretschmer aus Bromberg und v. Bukowski aus Schroda, die Kaufleute Hirschberg aus Schneidemühl und Lange aus Stettin, Cand. theol. Badow aus Uchorowo, Frau Zimmermeister Diller aus Berlin, Gutsbesitzer Tenner aus Ossowo.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Chrzanowski aus Stanislawowo, v. Chrzanowski aus Brozewo, v. Koraszewski aus Chudic, Akademiker v. Sadowski aus Greifswald, die Rittergutsbesitzer Hardenak nebst Familie aus Gr. Lubowice, v. Kaniewski aus Lubowieczki, Techniker Jankiewicz aus Wojnowice, königl. Oberförster Stahr aus Eckstelle, die Bürger Rybicki aus Schroda, Rzepnikowski aus Strzelno.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Treppmacher aus Wulka, Behrendt aus Pianowice, Iffland nebst Familie aus Chlebowo, Barth nebst Frau aus Modrze, Windel aus Srocin, Rollin aus Gowarzewo, Funk aus Rokietnica und Frau Osterloff und Frau Pastor Bartsch aus Polen, Rechtsanwalt Graf Lubienski aus Warschau, Direktor Rothamel aus Altkloster, die Kaufleute Löwe aus Hamburg, Dietrich aus Burg, Kündiger, Heimann, Kriebel, Ruß, Matz und Wolffen aus Berlin, Schulze aus Bremen.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Ephraim aus Stargardt, Kraft, Löbell und Wallstabe aus Berlin, Krotowski, Lichtentag und Neumann aus Breslau, Cüntzer aus Dülken und Birklin aus Pforzheim, Frau Hauptmann v. Raumer aus Rogasen.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Cybichowski nebst Familie aus Cerekwice und Rymarkiewicz nebst Familie, Rechtsanwalt Brecker nebst Familie aus Pleschen, die Kaufleute Schulz aus Leipzig, Heuersdorff aus Stettin und Neumann aus Kolberg.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Kunstgärtner Wrozek und Frl. Sadowska aus Wierzbno, die Kaufleute Engelmann, Koppenheim und Wollstein aus Grätz, Klempnermeister Niatzki, Sattlermeister Matzke u. Frl. Rau aus Grätz, Rittmeister v. Rembowski aus Rawicz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Vom 1. November cr ab, werden auf den von uns verwalteten Eisenbahnen grobe Eisenguß- und Eisenwaaren nach dem Frachtsatze der zweiten ermäßigten Klasse befördert, unter Aufhebung des diesfälligen, noch bestehenden Ausnahmetarifs (sub V. Nr. 11. Seite XXIII. des Tarifs vom 1 Juli 1867) für Transporte in der Richtung von Oberschlesien nach Breslau und darüber hinaus.

Breslau, den 22 Oktober 1867.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Pitschen, O.-Schl., den 16. Oktober 1867.

Bekanntmachung.

Ein prakt. Arzt findet hier lohnende Praxis. Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Magistrat oder der Apotheker **Rasim** hier.

Der Magistrat.
Griemberg.

Ueber den Nachlaß des am 27. März 1867 verstorbenen Schänkers **Peter Paul Hubert** zu Posen ist das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum **26. November d. J.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 9. Dezember c.
Vormittags 11 Uhr

in unserm Sitzungssaale anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Posen, den 14. Oktober 1867.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Der über den Nachlaß des zu Posen verstorbenen Wagenbauers **Robert Retter** eröffnete gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Posen, den 18. Oktober 1867.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Handels-Register.

Der Kaufm **Jacob Wolf Latz** zu Posen ist aus der in Posen unter der Firma **Kantor & Latz** bestandenen und in unserem Gesellschaftsregister unter Nr. 100 eingetragenen Handelsgesellschaft als Gesellschafter ausgeschieden: der Kaufmann **Jacob Kantor** zu Posen führt das Handelsgeschäft unter der bisherigen Firma allein fort. Die Handelsgesellschaft ist deshalb im Gesellschaftsregister gelöscht und der Kaufmann **Jacob Kantor** zu Posen als Inhaber der Firma **Kantor & Latz** daselbst in unser Firmenregister unter Nr. 971. heute eingetragen.

Posen, den 19. Oktober 1867.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Rittergutsbesitzer **Johann Daniel Jacob Frank** gehörige, im Kreise Buk, Regierungsbezirk Posen belegene, und aus dem Dorfe **Wąsowo** und dem Vorwerke **Jozefowo** bestehende adlige Rittergut Wąsowo, welches nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur III a. einzusehenden Taxe inclusive einer von einem Dritten im Wege der Intervention in Anspruch genommenen Quantität Holzes, auf 126,753 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf., und ohne dies beanspruchte Holz auf 120,670 Thlr. 23 Sgr. abgeschätzt ist, soll

am 15. Mai 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Gerichte anzumelden.

Grätz, den 12. November 1867.

Königliches Kreisgericht; I.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über den Nachlaß des zu Neustadt b. P. verstorbenen Gastwirths **Franz Borowiecki** ist durch Beschluß vom 12. d. M. beendigt, da die ermittelte Masse vollständig erschöpft ist. **Grätz,** den 17. Oktober 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Strecke von Nummerstein 0,36 bis zum Nummerstein 1,00 der Posen-Bromberger Provinzial-Chaussee soll mit einer neuen Decklage versehen werden, wozu 350 Schachtruthen Feldsteine gebraucht werden. Reflektanten, welche die Lieferung ganz oder theilweise zu übernehmen beabsichtigen, wollen ihre Offerten frankirt mit der Aufschrift „Lieferungs-Offerte von Feldsteinen" mir bis

zum 9. November c.

zusenden, an welchem Tage **Vormittags 11 Uhr** die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Interessenten geöffnet werden sollen.

Obornik, den 25. Oktober 1867.

Der Kreisbaumeister **Plath.**

Bekanntmachung.

Den Herren Urwählern der Stadt Posen fühlen wir uns verpflichtet, die Anzeige zu machen, daß nach einer mit den Vertrauensmännern der einzelnen Urwahl-Bezirke genommenen Rücksprache wegen Kürze der Zeit diesmal leider davon Abstand genommen werden muß, durch Urwähler-Versammlungen in den einzelnen Bezirken die Wahlmänner-Kandidaten festzustellen. Die Berufung der am Sonnabend im Odeum stattgefundenen Volksversammlung nöthigte das Komité, seine weiteren Schritte je nach dem Ausgange dieser Versammlung einzurichten und danach Stellung zu nehmen. Dadurch sind einige Tage verloren gegangen, welche zur Vorbereitung der Bezirks-Versammlungen nöthig gewesen wären und nicht mehr einzubringen sind.

Wir richten daher an die Herren Urwähler die Bitte, das Unterbleiben von Bezirks-Versammlungen diesmal zu entschuldigen, und sich mit den ihnen durch die Vertrauensmänner der einzelnen Bezirke vorzuschlagenden Wahlmanns-Kandidaten einverstanden zu erklären. Die Feststellung dieser Vorschläge ist **von dem ganzen Komité** nach wiederholter sorgfältiger Berathung unter Zustimmung der Vertrauensmänner erfolgt.

Posen, den 28. Oktober 1867.

Das Wahl-Komité.
Im Auftrage
Pilet,
Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Eine gestern im Odeum abgehaltene Versammlung hat an das unterzeichnete Wahl-Komité das Ersuchen gestellt, sich durch die Herren Ober-Regierungsrath **Wegner,** Regierungsrath **Petrich** und Dr. **Jochmus** zu verstärken. Da eine Aenderung des Programms, auf Grund dessen die Urwähler-Versammlung vom 22. d. Mts. das Komité mit dem Geschäfte der Wahlleitung betraut hat, in jener Versammlung nicht beschlossen worden ist, die Grundsätze dieses Programms demnach für seine Thätigkeit leitend geblieben sind, dem Komité auch die Cooptations-Befugniß bei seiner Einsetzung durch die Urwählerversammlung vom 22. d. M. ausdrücklich beigelegt ist, so hat dasselbe beschlossen, sich durch Zuziehung der Herren Ober-Regierungsrath **Wegner,** Regierungsrath **Petrich** und Appellationsgerichtsrath **Reichel** zu verstärken, und es hat diese Herren eingeladen, an seinen ferneren Berathungen Theil zu nehmen.

Posen, den 27. Oktober 1867.

Das Wahl-Komité.
Im Auftrage:
Pilet,
Vorsitzender.

Eine Besitzung in Polen von 3000 Morgen, darunter 1800 Morgen Wald, 800 Morg. Weizenboden unterm Pfluge, 1/4 Meile Chaussee von der Grenzkammer zur Ausfuhr des Getreides und Holzes und 1 Meile Chaussee von einer Eisenbahnstation entfernt, mit komplettem Inventarium und vollständigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, ist Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen zu außergewöhnlich billigem Preise sofort zu verkaufen durch ***Gerson Jarecki,*** Magazinstr. Nr. 15. in Posen.

Landgüter jeder Art und Größe, auch **Häuser** weist zum Verkauf resp. Verpachtung nach ***Ehrhardt.*** königl. Rechnungsrath a. D., kl. Ritterstraße 7.

Ein im guten Zustande befindliches **Haus** nebst angrenzendem Garten, in Murowana Goślin auf der Obernikerstraße belegen, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf Verlangen Frau ***R. Żupanska*** in Posen, Alten Markt Nr. 59.

Schmidts Hôtel in Berlin,

Friedrichsstraße 56.,
logirt und speist man immer noch billig und gut.

Der „Warnung" des Herrn **Franz Richter,** Bürgers und Schmiedemeisters zu Tirschtiegel, in der Beilage zu Nr. 245. dieser Zeitung vom 19. Oktober diene Folgendes als

Erwiderung.

Es ist unrichtig,

1) daß Hr. Richter seinerseits „alle Verpflichtungen geleistet" habe. Derselbe hat vielmehr nicht einmal eine Berechnung seines Brandschadens, wie es nach §. 12. der Allgemeinen Versicherungsbedingungen seine Pflicht war, der Gesellschaft überreicht. Letztere hat indeß hierüber hinweggesehen,

2) daß der Brandschaden des Herrn Richter auf 510 Thaler festgestellt worden sei.

Dies ist niemals geschehen,

3) daß ein Inspektor seinen Brandschaden zum zweiten Mal regulirt und von 510 Thlr. auf 358 Thlr. herabgesetzt habe.

Der Schaden ist vielmehr nur einmal regulirt und dabei gleich auf 356 Thr. festgestellt worden. Diese Summe ist in voriger Woche zur Zahlung angewiesen worden. Daß dies nicht früher geschah, ist keineswegs Schuld der Gesellschaft, sondern lediglich die Folge davon, daß die Königliche Staatsanwaltschaft ein Scrutinialverfahren gegen Hrn. Richter geführt hat, und zu diesem Behufe im Besitz der Regulirungsakten gewesen ist. Bekanntlich ist es in solchen Fällen gesetzlich unzulässig, vor Beendigung des Verfahrens Zahlung zu leisten.

Berlin, 22. Oktober 1867.

Liverpool und London und Globe, Versicherungsgesellschaft.
Der General-Bevollmächtigte
Dr. G. A. Schollenberg.

Danksagung.

Durch den unerwarteten Tod meines Ehemannes in dringende Geldverlegenheit gerathen, fand ich darin dankenswerthe Hülfe, daß die **Allgemeine Eisenbahn-(Lebens-) Versicherungs-Gesellschaft in Berlin** mir, die für diesen Todesfall versicherte Summe schon **drei** Tage nach geschehener Anzeige angewiesen, und ausgezahlt hat.

Posen, am 28. Oktober 1867.

Pauline Schmidt.

Nicht zu übersehen.

Unterzeichneter besitzt ein ebenso sicheres als unschädliches Mittel gegen den übelriechenden Athem. Dr. **Kirchhoffer,**
in Kappel, St. Gallen (Schweiz).

Zur Winterkur.

Patienten, welche sich während der Winterzeit einer Kur zu unterwerfen beabsichtigen, finden in dem unterzeichneten, mit allem Komfort ausgestatteten, Maison de Santé Aufnahme.

Behandelnder Arzt Sanitätsrath Dr. Levinstein; Konsultationen der ersten Aerzte Berlins. Meldungen sind zu richten:

an das Büreau des **Dr. Levinsteinschen Maison de Santé,**
Neu-Schöneberg bei Berlin.

Die **Untersuchungen** solcher Patienten, welche an Krankheiten leiden, die mittelst des **Spiegelbeleuchtungs-Apparats** behandelt werden, (Nase, Rachen, Hals, männl. und weibl. Generations-Organe, Mastdarm), führt der **dirigirende Arzt Sanitätsrath** Dr. ***Levinstein*** täglich Nachmitt. von 1 bis 3 Uhr aus.

Cementfirniß.

Für Dachpappe-Dächer ein höchst wichtiges Material. Derselbe hat die Eigenschaften, daß er sehr fest wird, ohne spröde oder rissig zu werden oder abzuträufeln, und giebt er den Dächern eine sehr dauerhafte, glatte Oberfläche. Die mangelhaftesten Dächer sind damit leicht wieder herzustellen, und braucht er in 6 bis 8 Jahren nicht wiederholt zu werden. In Fässern von 3 bis 1/ Ctr., pro Ctr. 6 1/2 Thlr.

H. Stolle & Comp.
Berlin, Marienstr. 23.

Mittwoch den 30. Oktober treffe ich wieder mit einem großen Transport **Netzbrücher Kühe** und **Kälber** zum Verkauf in Keilers Hôtel ein. ***W. Hamann.***

Baumschulen,

Obstbäume. **Ziersträucher.**

Kunst- und Handelsgärtnerei
zu Grabowiec bei Samter.

Größte Auswahl **in-** und **ausländischer Obst-, Schmuck-** und **Wald-Bäume,** so wie **Zier-** und **Obst-Sträucher, Staudengewächse** 2c. Preisverzeichnisse auf Verlangen franko und gratis.

Gebr. Zweiger.

Bockverkauf.

Der Verkauf von sprungfähigen Böcken Rambouillet-Negretti-Abstammung hat begonnen.

Jankowo bei Schwersenz,
im Oktober 1867.

A. Cölle.

Zu **Orla** bei Koźmin stehen vom 1. November ab sprungfähige Böcke aus der Stammschäferei **Fraßdorf** zum Verkauf.

Der Bockverkauf

in meiner Negretti-Stammheerde hat begonnen.

Mrowino bei Rokietnica.
Klug.

Der **Bockverkauf** aus meiner Stammheerde beginnt den **31. Oktober,** Vormittags 11 Uhr.

Petersdorf bei Bahnhof Spittelndorf, Kreis Liegnitz.

Schneider.

Bockverkauf!

Original-Negretti-Widder, direkt von der berühmten Heerde des Herrn Kammerherrn **von Mayen** auf **Gresse** in Mecklenburg, in Depot hierselbst vom 20. d. Mts. offerirt zu zeitgemäßen Preisen.

Schurgewicht bis 10 Pfund.

Equipage auf Bestellung am Bahnhof.

Gabel, Kreis Guhrau,
Bahnstation Bojanowo.

Fuhland, Rittergutsbesitzer.

In meiner hiesigen

Original-Negretti-Heerde,

rein Pleetzer Stamm, welcher 1817 und 1819 in Hostitz angekauft ist — beginnt in diesem Jahre der Verkauf von **geimpften** Zuchtböcken, welche sich durch **Statur** und **größte Reichwolligkeit** auszeichnen,

am Freitag den 15. November

zu den bekannten **sehr billigen** Preisen, wozu ich hierdurch ergebenst einlade.

Alt-Damerow bei Stargard i. P.,
den 23. Oktober 1867.

Runge.

Der Bockverkauf in der Stammschäferei zu **Neu-Mellentin** bei Pyritz i. P. ist eröffnet.

Der Bockverkauf auf dem Dom.

Owieczki
bei Gnesen
wird am
1. November c.
eröffnet.

Der Verkauf im Februar nächsten Jahres, zwei Jahre alt werdender Böcke aus meiner Negretti-Stammschäferei zu **Woynitz** bei Alt-Boyen beginnt am 1. November.

W. L. v. Wedemeyer
in **Schönrade** (Neumark).

Die billigsten und besten **Leinen-** und **Schnittwaaren** bei ***S. W. Scherek,*** Wasserstr. Nr. 7., eine Treppe.

INSTITUT FÜR WASSERLEITUNG, CANALISIRUNG, GASLEITUNG, WASSERHEIZUNG, DAMPFHEIZUNG.

Grösstes Lager ENGLISCHER THONRÖHREN von 4-30 Zoll Diam.

GRANGER & HYAN.

BERLIN, Alexandrinen-Strasse 23. **POSEN,** Friedrichs-Strasse 30. **CÖLN,** Breite-Strasse 36a.

Die Gewehr- und Waffen-Handlung
von
August Klug,

Breslauerstr. 3.,
empfiehlt unter Garantie
Zündnadel- und Lefaucheux-Gewehre, Doppelflinten, Büchsflinten, Zündnadel-Damengewehre, Salon- und Scheiben-Pistolen, **Revolver,** Terzerole.

Ferner: Jagd- und Hühnertaschen, Pulverhörner, Schrotbeutel, nebst allen Arten englischer, französischer Zündhütchen, Patronen und Ladepfropfen zu möglichst billigen Preisen.

Pferdedecken,
Schlafdecken,
Reisedecken,
Fussdecken,
Cocusmatten,
Teppiche etc.

empfiehlt zu billigsten Preisen

S. Kantorowicz,
Leinen- und Teppich-Lager,
Wäsche-Fabrik.

Das Dom. *Golęcin* bei Posen hat schönes festes Weißkraut zum Verkauf.

Wäsche-Fabrik
von **Theophil Davidsohn,** Neuestraße 14.,
neben der griechischen Kirche,

empfiehlt wollene Oberhemden von 1 Thlr. 10 Sgr. das Stück an,
dto. dto. 7 seidene Einsätze = 2 = — = = = =
Shirting-Oberhemden . . . . = — = 25 = = = =
Shirting-Chemisette . . . . . = — = 4 = = = =
Shirting-Kragen . . . . . = — = 2 1/2 = = = =

Sämmtliche Artikel werden auf Bestellung nach Maß angefertigt.

Allen norddeutschen Bundestruppen-Contingenten
empfiehlt sich
„die Militair-Effekten-Compagnie"
Berlin,

Friedrichsstraße Nr. 157., nahe den Linden,

zur Lieferung aller vorschriftsmäßigen Uniform- und Equipirungsstücke nach der neuesten Allerhöchsten Verordnung **für jede Waffengattung** unter den annehmbarsten Bedingungen!

Uniformen werden nach eingesandtem Maaße oder Probestücke angefertigt; bei größeren Lieferungen wird ein Werkführer zum Maaßnehmen gesandt.

Wiederverkäufern meiner Artikel bewillige ich einen entsprechenden Rabatt.

G. Köppe,
Berlin, Friedrichsstraße Nr. 157., 1. Stock.

Adolph Sieburg's

Färberei, Druckerei und **Waschanstalt,** Wallischei 96., empfiehlt ihre neuesten Dessins für Kleiderdruck u. s. w., die in jüngster Zeit angekommen und höchst geschmackvoll ausfallen. Für die geehrten auswärtigen Kunden werden auf Verlangen bereitwilligst Probemuster eingesandt.

Den vielfach an mich gestellten Anforderungen nachzukommen, zeige hierdurch ergebenst an, daß ich Filzhüte von jetzt an nicht nur schwarz, sondern auch **braun** färbe u. modernisire.

P. Hahn, St. Martin 78. (Wilhelmsstr.)

Allen Frostleidenden

wird empfohlen „Dr. **Oeversen's Frostbalsam",** vorzüglichstes Mittel, jeden Frostschaden schnell zu beseitigen, so wie das Aufspringen der Haut zu verhindern. Vorräthig in Fl. à 5 Sgr.

Elsner's Apotheke.

Grätzer Bier vorzüglich schön, für 1 Thlr. 15 große oder 30 kleine Flaschen, frei ins Haus, empfiehlt ***H. Seiffert,***
Sapiehaplatz 14.

Eine neue Sendung
Erlanger Bier
ist angelangt bei ***H. Marcus,***
Wasserstr. 14.

Ein Kraft- und Stoffmittel — kein Arznei- oder Reizmittel.
Wichtig für Alle — welche an **Geschlechtsschwäche** leiden, ist

Dr. Kochs Mannbarkeits-Substanz *)

pro Flasche 1 Thaler

ein aus Vegetabilien u. Mineralien gewonnener Extrakt, welcher systematisch die **Geschlechtsschwäche** bekämpft, zuverlässig verlorene Kräfte ersetzt, und schon nach mehrwöchentlichem Gebrauch **die schrecklichen Folgen** der Selbstbefleckung und Ausschweifung beseitigt.

*) Was „**J. v. Liebigs Nahrung**" (künstlicher Ersatz der Muttermilch) für Kinder, schwächliche Personen und Genesende ist, das ist „Dr. **Kochs Mannbarkeits-Substanz**" (künstlicher Ersatz der Zeugungskraft) für Schwächlinge, Impotente und syphil. Rekonvalescenten **ohne Unterschied des Geschlechts und des Alters.**

Nur direkt, **unter Zusicherung strengster Diskretion,** zu beziehen durch Dr. ***Koch***, Berlin, Belle-Alliancestraße Nr. 4.

Vernachlässigung von Katarrh oder gar der Grippe kann leicht unheilbares Lungenleiden nach sich ziehen. Diese Leiden bedürfen zu ihrer Heilung vor Allem beständig gleichmäßiger reiner und warmer Zimmerluft. Wie zweckmäßig in solchen Fällen der Gebrauch des Schlesischen Fenchelhonig-Extrakts von **L. W. Egers** in Breslau ist, geht aus folgendem Zeugniß hervor:

„Nachdem ich seit längerer Zeit an einer heftigen Grippe und Husten gelitten und die Medizin nicht den gewünschten Erfolg hatte, brauchte ich den Schlesischen Fenchelhonig-Extrakt von Herrn L. W. Egers in Breslau. Schon nach Verbrauch von einer Flasche fühlte ich bedeutende Linderung, so daß ich mich nach Verbrauch von noch einigen Flaschen der gänzlichen Beseitigung meiner Krankheit erfreue.

Brieg. v. Paczenski-Tenczin, Major a. D."

Alleinige Niederlage des Schlesischen Fenchelhonig-Extrakts von L. W. Egers in Breslau ist **nur** bei **Amalie Wuttke** in Posen, Wasserstraße 8/9., **Samuel Pulvermacher** in Gnesen, **S. G. Schubert** in Lissa, **Moritz Hasse** in Schmiegel, **J. J. Salinger** in Czarnikau, **Emil Sieverth** in Schrimm.

F. Fromm,

Sapiehaplatz 7.,

empfiehlt sein **assortirtes Lager** von **Delikatessen, Südfrüchten** und **Hamburger „koscheren" Fleischwaaren,** als:

Marinaden: Gelée-, Brat- und marinirte Aale, Roll- und marinirte Heringe, Anchovis, Sardinen à l'huile und Stralsunder Bratheringe.

Geräucherte Waaren: Geräucherten Lachs, Bücklinge, Aal, Kieler Sprotten.

Gemüse: Frischen Blumenkohl, Spargel, Schooten, Schneidebohnen, Preißelbeeren, Salzbohnen, Pfeffer- und Salzgurken.

Südfrüchte: Malaga-Traubenrosinen, Feigen, Prünellen, Maronen, Schalmandeln und Sultaninen.

Fleischwaaren: Hamburger Rauchfleisch, Roulade, Gänsebrüste, Cervelat-, Knoblauch- und Schlack-Gänsekeulen, so wie Fraustädter Würstchen.

Wild: Rehe, Hasen, Rebhühner und Fasanen.

Käse: Schweizer-, Holländischen, Parmesan-, Kräuter-, Neufchateller und Alpenkäse.

Strassburger Gänseleber-Trüffel-Pastetenwurst, Rügenwalder Gänsebrüste mit und ohne Knochen, Braunschweiger und Charlottenburger Cervelat-, feine Trüffelleber- und Zungenwurst, fetten Räucherlachs, Räucheraal, Kieler Sprotten und Speckbücklinge, sowie schönen Astrach. Perl-Caviar empfing und emfiehlt

A. Cichowicz.

Frische fette **Kieler Sprotten** u. Hamburg. **Speckbücklinge** empfehlen

W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

Frischen großen **Seehecht** und **Seedorsch** empfingen

W. F. Meyer & Co.
Wilhelmsplatz 2.

Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.

Ihr weißer Brustsyrup wirkt zu Jedermanns Zufriedenheit und findet jetzt ziemlich starke Abnahme, ersuche Sie daher um die zweite Sendung von 100 kleineren und 25 größeren Flaschen. Nächstens werde ich mehrere Atteste einsenden 2c. 2c.

Probsteier Hagen, den 10. Juli 1867.

H. Mundt.

Niederlagen in Posen bei
Gebr. Krayn, Wronkerstr. 1.
Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.
J. N. Leitgeber, gr. Gerberstr. 16.

Neuen **2-Adler-Küstenhering,** Herbstfang, in schöner fetter Qualität, offerirt franko Stettin in beliebigen Posten billigst

A. v. Homeyer jun.
in **Wolgast.**

Ich empfange **täglich frisch** und versende

Ima englische Austern

in Fässern von 100, 200 und 300 Stück, das Hundert zu Thlr. 3½.

Neufch. Käse in Zweidutzend-Körben, zu **25 Sgr.** pr. Dutzend, **französischen Blumenkohl,** die Staude von **5** bis **12 Sgr.,** je nach Größe.

Berlin, den 18. Oktober 1867.

Eugen Eberts,
Burgstraße 17.

Die jetzt gesetzlich gestattete herzoglich Braunschweiger Lotterie beginnt

am 12. k. Monats.

Es kommen hierin folgende Haupttreffer zur Entscheidung: **100,000 Thaler, 60,000, 40,000, 20,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 2mal 5000, 2mal 4000, 2mal 3000, 2mal 2500, 4mal 2000, 5mal 1500, 105mal 1000 Thaler 2c. 2c.**

Der Gesammtverlosungsbetrag repräsentirt die Summe von **Einer Million, 108 Tausend, Siebenhundert Thalern.**

Originalloose (keine Promessen), 1/1 **à 4 Thlr.,** 1/2 **à 2 Thlr.,** 1/4 **à 1 Thlr.,** halte hierzu bestens empfohlen.

Aufträge gegen Baarsendung oder Postvorschuß, werden prompt ausgeführt und **im Gewinnfalle strengste** Discretion zugesichert. Ziehungsliste **jeder** Klasse **gratis!** Da die Betheiligung eine **sehr große** sein wird, wolle man Aufträge raschestens direkt einsenden an

J. Dammann,
angestellter herzgl. Brschw. Hauptkollekteur,
Hamburg.

Ein Lagerkeller, groß und schön, zu Allem geeignet, ist Wallischei 93. zu vermiethen.

Zwei möbl. Zimmer, mit und ohne Stallung, sofort zu vermiethen kl. Gerberstr. 9.

Sapiehaplatz 14. ist vom 1. Novbr. ein großes möblirtes Zimmer im zweiten Stock zu verm.

Wallischei 93. sind verschiedene Wohnungen bis zum Preise von 80 Thlr. zu vermiethen.

In meinem **neuerbauten Hause St. Martin- und gr. Ritterstraßen-Ecke Nr. 67.** sind **3 Läden** mit 1, 2 und 4 Schaufenstern, sowie auch Wohnungen von 3 und 2 Zimmern nebst Zubehör, mit **Wasserleitung** sofort zu vermiethen.

C. Illmer.

St. Martin Nr. 23. 3 Etage, ist nach vornheraus ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Neuestraße Nr. 4. ein fein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Z. f. bei
C. Bardfeld.

Halbdorfstr. Nr. 10 b. sind 3 Stuben zu vermiethen, gleich zu beziehen, 1. Stock.

Für die evang. Schule in **Kirchen-Dombrowka** (Kr. Obornik) suche ich zum sofortigen Antritt einen beider Landessprachen kundigen Lehrer. (Einkommen ca. 120 Thlr.)

Revier bei Schokken, 24. Oktober 1867.

Schulz,
Pastor und Schulinspektor.

Das Vakanzen-Anzeige-Blatt

enthält hunderte von wirklich offenen Stellen für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker 2c., Beamten aller Branchen und Chargen, welche ohne Kommissionäre zu vergeben sind. Die Namen der Prinzipale und Behörden sind stets angegeben, um sich direkt bewerben zu können. Für jede mitgetheilte Stelle leistet die Redaktion Garantie. Das Abonnement beträgt für 5 Nr. 1 Thlr., für 13 Nr. 2 Thlr., wofür das Blatt an jede aufgegebene Adresse alle Dienstage fr. gesandt wird. Bestellungen bitten wir an ***Paul Callam's Zeitungs-Komptoir, Berlin,*** Niederwallstraße 15., zu richten.

Für mein **Schankgeschäft** gebrauche ich vom 1. Novbr. d. J. ein ordentliches Schänkermädchen oder auch einen jungen Mann. Deutsch und polnisch zu sprechen wird durchaus verlangt.

Schwersenz, im Oktober 1867.

Robert Sens, Restaurateur.

Einen **Volontair** und einen **Lehrling** wünscht **S. Tucholski.**

Ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen kann sogleich eintreten bei

H. S. Jaffé Nachfolger.

Für unser Eisen- und Weingeschäft suchen wir einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen, ohne Unterschied der Konfession.

Seegall & Tuch,
Breitestraße 18b.

Ein ordentlicher Hausdiener mit guten Zeugnissen melde sich bei

S. Kantorowicz, Markt 65.

Geübte Wäsche-Nätherinnen finden dauernde, lohnende Beschäftigung in der Wäschefabrik Markt 65.

Ein ev. **Hauslehrer,** der zugleich in Latein und Französisch unterrichtet, sucht Stellung. Gef. Adr. unter Chiffre ***C. P. Moschin*** poste rest. erbeten.

Ein verheiratheter, kautionsfähiger Landwirth sucht sogleich oder zu Ostern eine dauernde Stelle als Administrator eines größeren Gutes. Gef. Offerten erbittet man unter J. P. 37. an die Exped. dieser Ztg.

Der Kunstgärtner **Albert Butt,** 26 Jahr alt, verheirathet, jetzt in Tirschtiegel, auch des Hopfenbaues kundig, sucht n. 1. Jan. 1868 ab ein Unterk. Ueber Näher. ertheilt derselbe Ausk.

Danksagung.

Dem ungenannten Wohlthäter, welcher unserem Schatzmeister für die evangel. Diakonissen-Krankenanstalt hiers. einen Posener Rentenbrief über 100 Thlr. (Lit. C. Nr. 3411.) nebst Kupons mit der Bestimmung übersandt hat, daß derselbe der Anstalt als Kapital erhalten bleibe, bezeugen wir hierdurch den Empfang dieser reichen Gabe mit wärmsten Danke.

In den Wunsch des Herrn Geschenkgebers, daß die wachsende Theilnahme für unsere Anstalt bald eine Erweiterung derselben möglich machen möge, stimmen wir von ganzem Herzen mit der Zuversicht ein, daß die uns dargebrachte Gabe diese Theilnahme aufs Neue beleben werde.

Posen, den 27. Oktober 1867.

Das Komité der evang. Diakonissen-Kranken-Anstalt.

v. Alvensleben, Gen.-Lieutenant. Dr. Goebel, Konsist.-Rath. Dr. Haupt, Professor.
Schultze, Konsist.-Rath. Suttinger, Regierungsrath. Wendland, Oekonomierath.

Verloren.

Am vergangenen Sonnabend wurde im Volksgarten-Saal eine goldene **Broche** (Epheublattform) verloren. Der ehrliche Finder wolle dieselbe gefälligst gegen angemessene Belohnung bei Herrn ***Tauber*** abgeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

---

1 Thaler Belohnung.

Am 27. d. M. in der Zeit von 12—½2 Uhr Mittags, ist ein goldener Siegelring, wahrscheinlich auf dem Wilhelmsplatz verloren gegangen. Das Wappen war in Onyx gestochen und erschien schwarz im weißen Grunde, da der Onyx mit einer weißen Decke überzogen war. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Ring gegen obige Belohnung in der Konditorei bei Beely, Wilhelmsstraße abzugeben.

Familien-Nachrichten.
Statt jeder besonderen Meldung.

Als neu Vermählte empfehlen sich:

Joseph Jolowicz,
Agnes Jolowicz
geb. **Asch.**

Posen, im Oktober 1867.

Nach langen schweren Leiden entschlief heute früh 4 Uhr unser geliebter Gatte, Sohn und Bruder, der Restaurateur **Joseph Kochanowski** in seinem 39. Lebensjahre, was wir tiefbetrübt Freunden und Bekannten anzeigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 29. Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Thurmstraße 6., aus statt.

Posen, den 27. Oktober 1867.

Die hinterbliebene Familie.

Stadttheater in Posen.

Montag, den 28. Oktober:
Vierte Abonnements-Vorstellung.

Ein Lustspiel.

Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Morgen Dienstag den 29. Oktober:
Erstes und einziges Gastspiel des **Signor Gonzalo Tintorer,** erster Tenorist des kgl. Theaters **della Scala** in **Mailand.**
5. Vorstellung im ersten Abonnement.

Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper in 2 Akten nach dem Italienischen von Kollmann. Musik von J. Rossini.

Preise der Plätze:
Fremdenloge 1 Thlr. Erster Rang u. Sperrsitz 20 Sgr.

Die Direktion.

Volksgarten-Saal.

Heute Montag:

Sinfonie-Konzert.

Billets à 3 Sgr. bei ***Bote & Bock.***

NB. Die noch außenstehenden Billets zu den Sinfonie-Konzerten vom vergangenen Winter haben nur heute noch Gültigkeit.

C. Walther, Kapellmeister.

Volksgarten-Saal.
Mittwoch den 30. Oktober 1867.
Abends 7½ Uhr:

III. Sinfonie-Concert.

Das Programm bringt die nächste Zeitung.

5 Billets für **15 Sgr.,** gültig zu allen Sinfonie-Konzerten, sind zu haben in der Hof-Musikalienhandlung der Herren

Ed. Bote & G. Bock.

Kassenpreis **5** Sgr.

W. Appold.

Der **Karavanen-Salon** auf dem Sapiehaplatz ist nur noch acht Tage und nächsten Sonntag den 3. Novbr. unwiderruflich zum letzten Mal geöffnet. **G. Tiets.**

Heute Montag den 28. Oktober 1867
großes Wurstabendbrot,
wozu ergebenst einladet
Carl Lachmann, Sapiehapl. 4.

Heute Montag **Eisbeine** mit Meerrettig bei **H. Schulze,** Friedrichsstr. 28.

Gesellschaftsgarten.

Dienstag den 29. d. M. zum Abendessen **Eisbeine** bei ***E. Fehrle.***

Michalski's Restauration.

Jesuitenstraße Nr. 9.
Den 29. d. Mts. **Eisbeine.**

Dienstag den 29. Oktober c.
frische Wurst und Schmorkraut, wozu einladet
A. Kullner, Wallischei 3.

Morgen Dienstag

7¾ Uhr Abends in der Luisenschule 2ter (humoristisch gehaltener) Vortrag von Dr. Friedrich Richter über Gasthof- und Hotel-Praxis.

Entrée für Nichtabonnirte 15 Sgr.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Posener Marktbericht vom 28. Oktober 1867.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	22	6	3	25	—
Mittel-Weizen	3	12	6	3	15	—
Ordinärer Weizen	2	27	6	3	—	—
Roggen, schwere Sorte	2	23	9	2	26	3
Roggen, leichtere Sorte	2	21	3	2	22	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	10	—	1	15	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	22	6	1	25	—
Kartoffeln	—	18	—	—	20	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles,
am 26. Oktbr. 1867 . . . Kein Geschäft.
" 28. " " . . . 19 Thl. 7 Sgr 6 Pf bis 19 Thl. 10 Sgr — Pf
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen

am 28. Oktober 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 85½ Br., do. Rentenbriefe 89 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen 98 Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen 98 Br., polnische Banknoten 84 Gd., Schubiner 4½% Kreis-Obligationen —, pomsche Liquidationsbriefe —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] gek. 25 Wispel, pr. Herbst 68, Oktbr. 68, Oktbr.-Novbr. 66, Novbr.-Dezbr. 64½, Dezbr. 1867 und Jan. 1868 64½, Frühjahr 1868 64¾.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gek. 15,000 Quart, pr. Oktbr. 19⅛, Novbr. 18⅔, Dezbr. 18 11/24, Jan. 1868 18⅔, Febr. 1868 18⅚, März 1868 19.

[Privatbericht.] **Wetter:** Bewölkt. **Roggen** fester, gek. 25 Wispel, pr. Herbst 68 bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 66¼ Br., 66 Gd., Novbr.-Dezbr. 64½ Gd., 65 Br., Dezbr.-Jan. 64½ Gd., 65 Br., Frühjahr 65—64¾ bz., Br. u. Gd.

Spiritus niedriger, gek. 15,000 Quart, pr. Oktbr. 19⅛—⅙—⅛ bz. u. Gd., Novbr. 18⅔ bz. u. Br., Dezbr. 18½—11/24 bz. u. Gd., Jan. 18⅔ Gd., April-Mai 19 5/12 bz. u. Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 26. Oktbr. Wind: SW. Barometer: 28⁸. Thermometer: Früh 7° +. Witterung: Schön.

Der heutige Markt eröffnete mit höheren Forderungen für Roggen, doch bei reichlichem Angebot mußten Verkäufer sich anfänglich zu einiger Nachgiebigkeit verstehen. Später gewann der Begehr entschiedenes Uebergewicht und es ist sodann zu anziehenden Preisen ein ziemlich regelmäßiger Umsatz erzielt worden, nach welchem der Markt ruhig zwar, aber kaum matt schließt. Effektive Waare ist etwas mehr beachtet worden, aber auch hinreichend angeboten. Gekündigt 14,000 Ctr. Kündigungspreis 72½ Rt.

Weizen recht fest und Verkäufer im Vortheil. Gekündigt 8000 Ctr. Kündigungspreis 88¾ Rt.

Hafer loko und nahe Lieferung gedrückt, sonst preishaltend.

Rüböl blieb vernachlässigt und man mußte, um verkaufen zu können, kleine Konzessionen machen.

Spiritus entschieden flau und nachgebend. Es wurde heute bereits mehrfach auf Oktober-November geliefert. Kündigungspreis 19¼ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 87—104 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 88½ a ¾ Rt. bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 88½ a ¾ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 88½ a ¾ bz., April-Mai 89½ a 90 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 71¾—73 Rt. bz., per diesen Monat 72¼ a 73 Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 72 a 71¾ a 73 a 72¾ bz., Novbr.-Dezbr. 69⅞ a 71 bz., Dezbr.-Jan. 69 a ½ bz., April-Mai 68½ a 69 bz.

Gerste loko pr. 1700 Pfd. 49—58 Rt. nach Qualität, schles. 54 Rt. bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 32—34 Rt. nach Qualität, 32½ a 33 Rt. bz., per diesen Monat 33¼ a ½ Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 32 a 31¾ a 32 bz., Novbr.-Dezbr. 31¼ a 31 a ¼ bz. u. Gd., April-Mai 31½ a ¾ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 68—78 Rt. nach Qualität, Futterwaare 68—78 Rt. nach Qualität.

Raps pr. 1800 Pfd. 84—88 Rt.

Rübsen, Winter-, 81—85 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11¼ Rt., per diesen Monat 11⅙ Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 11⅙ bz., Novbr.-Dezbr. 11⅙ bz., Dezbr.-Jan. 11⅛ Rt., Jan.-Febr. 11 5/12 Br., April-Mai 11 19/24 a ⅔ a 17/24 bz.

Leinöl loko 14 Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 19⅛ a 19 Rt. bz., per diesen Monat 19⅛ a 19 a ⅙ Rt. bz. u. Br., 1/12 Gd., Oktbr.-Novbr. 19⅛ a 19 a ⅙ bz. u. Br., 1/12 Gd., Novbr.-Dezbr. 19⅛ a 19 a ⅙ bz. u. Br., 1/12 Gd., April-Mai 20 a 1/12 bz. u. Br., 20 Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6 7/12—6⅓ Rt., Nr. 0. u. 1. 6¼—6 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5 5/12—5⅙ Rt., Nr. 0. u. 1. 5 1/12—4 11/12 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. Zu unveränderten Preisen schleppendes Geschäft. (B. H. Z.)

Stettin, 26. Oktbr. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Schön, + 12° R. Barometer: 28. 2. Wind: SW.

Weizen höher bezahlt, p. 2125 Pfd. gelber 93—104 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Oktbr. 100—102 Rt. bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 98, 98½ bz. u. Br., Frühjahr 95½—99½, ¼ bz., Br. u. Gd.

Roggen fest und höher, p. 2000 Pfd. loko 72—74½ Rt., feine bis 76 Rt., pr. Oktbr. 75 Rt. bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 72½—73 bz., 72¾ Br., Frühjahr 69½ Br., 69 Gd.

Gerste p. 1750 Pfd Oderbr. 53—54 Rt., schles. 53½—54½ Rt., mähr. 55—56 Rt.

Hafer p. 1300 Pfd. loko 34½—35 Rt.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
94—100	68—74	50—54	31—36	66—72 Rt.

Heu 15—25 Sgr., Stroh 7—8 Rt.
Kartoffeln 24—28 Sgr.

Rüböl stille, loko 11⅓ Rt. Br., pr. Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 11⅛ Rt. bz. u. Br., April-Mai 11⅜ Gd., ¾ Br.

Rapskuchen loko 2¼ Rt. bz., 2⅓ Br, pr. Novbr. 2⅙ Rt. bz.

Spiritus behauptet, loko ohne Faß 21 Rt. bz., pr. Oktbr. 20⅔ Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 19 11/12 bz., 20 Br., Frühjahr 20⅛ Gd., ⅙ Br.

Angemeldet: 150 Wispel Weizen, 100 Wispel Roggen, 2000 Quart Spiritus.

Regulirungspreise: Weizen 101 Rt., Roggen 75 Rt., Rüböl 11⅛ Rt., Spiritus 20⅔ Rt.

Leinsamen, Pernauer pr. Febr. 15 Rt. bz.

Petroleum loko 7½ Rt. bz, pr. Novbr.-Dezbr. 7 5/12 Rt. bz, pr. Dezbr.-Jan. 7 7/12 Rt. bz.

Talg, 1ma russ. gelb Lichten- 14½ Rt. bz.

Cocusnußöl, Ceylon 19 Rt. bz.

Sonnenblumenöl 14 Rt. bz.

Schweineschmalz, amerik. 5⅔ Sgr. tr. bz.

Mandeln, süße Palma und Girgenti 27½ Rt. tr. bz., bittere sicil. 39 Rt. tr. bz.

Hering, schott. Crown- und Fullbrand 11⅙ Rt. tr. bz. (Ostf.-Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 26. Oktbr., Nachmittags 1 Uhr. Schönes Wetter. Weizen stille, loko 10, pr. November 9, 2½, pr. März 9, 5. Roggen unverändert, loko 8, pr. November 7, 16, pr. März 7, 15. Rüböl behauptet, loko 12 5/10, pr. Oktober 12 6/10, pr. Mai 13 3/20. Leinöl loko 13 6/10. Spiritus loko 25.

Hamburg, 26. Oktbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, auf Termine niedriger. Pr. Oktbr. 5400 Pfd. netto 180 Bankothaler Br., 179 Gd., pr. Oktbr.-Novbr. 173 Br., 172 Gd. Roggen loko fest, pr. Oktbr. 5000 Pfd. Brutto 131 Br., 130 Gd., pr. Oktbr.-Novbr. 129 Br., 128 Gd. Hafer ruhig. Spiritus stille, zu 29½ angeboten. Rüböl ruhig, loko 24½, pr. Oktober 24½, pr. Mai 25⅛. Kaffee ruhig, aber fest. Zink fest, aber geschäftslos.

Paris, 26. Oktbr., Nachmittags. Rüböl pr. Oktbr. 97, 00, pr. Novbr.-Dezbr. 97, 50, pr. Januar-April 97, 50. Mehl pr. Oktbr. 87, 00, pr. Novbr.-Dezbr. 86, 75. Spiritus pr. Oktbr. 66, 50.

Amsterdam, 26. Oktbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine steigend, pr. Oktbr. 284, pr. März 294, pr. Mai 294. Raps geschäftslos.

Antwerpen, 26. Oktbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Fest. Raffin., Type weiß, loko 53 a 54 bez., pr. Oktbr. 53, pr. Novbr.-Dezbr. 54, pr. Dezbr.-Jan. 54½ Frcs.

Liverpool (via Haag), 26. Oktbr., Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: Mindestens 15,000 Ballen Umsatz. Sehr günstige Stimmung.

New Orleans 9¼, Georgia 9, fair Dhollerah 7, middling fair Dhollerah 6¾, good middling Dhollerah 6½, Bengal 5¼, good fair Bengal 6, New fair Oomra 6⅞, good fair Oomra 7⅛, Pernam 9, Smyrna 7.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
26. Oktbr.	Nachm. 2	28" 3''' 00	+ 9°5	S 1	ganz heiter.
26. "	Abnds. 10	28" 1''' 69	+ 5°9	S 1	ganz heiter.
27. "	Morg. 6	28" 0''' 36	+ 3°6	S 0	bed., dicht. Nebel.
27. "	Nachm. 2	27" 11''' 00	+ 9°7	S 2	h. heit. St., Ci-st.
27. "	Abnds. 10	27" 11''' 13	+ 6°3	S 2	ganz heiter.
28. "	Morg. 6	27" 10''' 31	+ 4°3	S 1-2	heiter. St., Cu.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 27. Oktober 1867 Vormittags 8 Uhr 3 Fuß 8 Zoll
" " 28. " " " " " 3 " 6 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 26. Oktober 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97	bz
Staats-Anl. 1859	5	102¼	bz
do. 54, 55, 57	4½	97	bz
do. 56	4½	97	bz
do. 1859, 1864	4½	97	bz
do. 50, 52 conv.	4	89	B
do. 1853	4	89	B
do. 1862	4	89	B
Präm.St.Anl. 1855	3½	115¾	bz
Staats-Schuldsch.	3½	83⅜	bz
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	53½	B
Kur-u.Neum.Schldv	3½	79⅝	B
Berl. Stadt-Obl.	5	101¾	bz
do. do.	4½	96⅞	bz
do. do.	3½	80⅞	bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	101⅜	G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	75¾	bz
Märkische	4	86¾	bz
Ostpreußische	3½	77¼	G
do.	4	83¼	bz
Pommersche	3½	75⅝	B
do. neue	4	86⅛	bz
Posensche	4	—	—
do.	3½	—	—
do. neue	4	85¼	bz
Schlesische	3½	83¼	G
do. Litt. A.	4	—	—
Westpreußische	3½	75¾	G
do.	4	82¾	B
do. neue	4	82⅛	bz
do. do.	4½	90¼	bz
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	90¾	B
Pommersche	4	90⅛	bz
Posensche	4	89⅝	bz
Preußische	4	89½	bz
Rhein.-Westf.	4	92⅝	B
Sächsische	4	91½	bz
Schlesische	4	91¼	bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	45	B
do. National-Anl.	5	53	bz
do. 250 fl. Präm.Ob.	4	58	bz
do. 100 fl. Kred.Loose	—	68	bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	65¾-½	bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	40¼	bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	59	B
Italienische Anleihe	5	43½-¼	bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	58½	G
6. do.	5	75⅛	B
Englische Anl.	5	85½	B
N.Russ.Egl.Anl	3	51	B
do. v. J. 1862	5	85¾	bz u G
do. 1864	5	—	—
do. engl.	5	87	B
do Pr.-Anl. 1864	5	99¼	bz
Poln.: Poln. Schatz-O.	4	gr 62½	bz
do. kl.	4	61½	bz
Cert. A. 300 Fl.	5	90¼	G
Pfdbr. n. i. SR.	4	57	bz u G
[illegible]	4	92½	G
Amerik. Anleihe	6	75⅛-74½	bz
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	29	B
Dessauer Präm.Anl.	3½	93½	B
Lübecker Präm. Anl.	3½	47¾	B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	162	B
Berl. Handels-Ges.	4	107	B
Braunschwg. Bank	4	91	B
Bremer do.	4	115½	B
Coburger Kredit-do.	4	75	B
Danzig. Priv.-Bk.	4	110	bz
Darmstädter Kred.	4	78¼	Kl bz
do. Zettel-Bank	4	95¾	G
Dessauer Kredit-B.	0	2¼	etw bz
Dessauer Landesbk.	4	—	—
Disk. Komm. Anth.	4	104¼	bz
Genfer Kreditbank	4	25¾	B
Geraer Bank	4	102¼	B
Gothaer Privat do.	4	91	B
Hannoversche do.	4	75½	G
Königsb. Privatbk.	4	112	G
Leipziger Kreditbk.	4	83⅝	B
Luxemburger Bank	4	80	B
Magdeb. Privatbk.	4	88½	B
Meininger Kreditbk.	4	89	G
Moldau. Land. Bk.	4	13½	etw bz u G
Norddeutsche do.	4	114¾	bz
Oestr. Kredit- do.	5	70½-69	bz
Pomm. Ritter- do.	4	91	B
Posener Prov. Bank	4	99½	B
Preuß. Bank-Anth.	4½	148¾	etw bz
Schles. Bankverein	4	113¾	G
Thüring. Bank	4	64½	etw bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	111¼	B
Weimar. Bank.	4	82	etw bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108	B
do. do. Certific.	4½	101	G
do. do. (Henkel)	4½	—	—
Henkelsche Cred. B.	4	—	—

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81½	bz
do. II. Em.	4	91	bz
do. III. Em.	4½	92	bz
Aachen-Mastricht	4½	72	B
do. II. Em.	5	77	bz
Bergisch-Märkische	4½	94¾	bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	—	—
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77¼	B
do. Lit. B.	3½	77¼	B
do. IV. Ser.	4½	92½	B
do. V. Ser.	4½	91½	B
do. Düsseld. Elberf.	4	—	—
do. II. Em.	4½	—	—
III. S. (Dm.-Soest	4	82	B
do. II. Ser.	4½	91¼	G
Berlin-Anhalt	4	—	—
do.	4½	95⅝	bz
do. Litt. B.	4	95½	B
Berlin-Hamburg	4	—	—
do. II. Em.	4	—	—
Berl. Potsd. Mg. A.	4	86	B
do. Litt. B.	4	86	B
do. Litt C.	4	85⅝	B
Berlin-Stettin	4½	95	B
do. II. Em.	4	83	bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	83	B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	94¾	bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	—	—
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	—	—
do. II. Em.	5	101½	bz
do.	4	—	—
do. III. Em.	4	82½	bz
do.	4½	93	bz
do. IV. Em.	4	82½	G
do. V. Em.	4	82¾	bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	81½	bz
do. III. Em.	4½	—	—
do. IV. Em.	4½	—	—
Magdeb. Halberst.	4½	96	G
Magdeb. Wittenb.	3	66¾	B
Mosco-Räsan S. g.	5	84½	bz u B
Niederschles. Märk.	4	86¾	G
do. II. e.	4	83¾	bz
do. conv.	4	86¾	G
do. conv. III. Ser.	4	83¾	bz
do. IV. Ser.	4½	—	—
Niederschl. Zweigb.	5	99¼	bz
Nordb., Fried. Wilh.	4	—	—
Oberschles. Litt. A.	4	—	—
do. Litt. B.	3½	77⅝	bz
do. Litt. C.	4	85¼	G
do. Litt. D.	4	85¼	G
do. Litt. E.	3½	77⅝	G
do. Litt. F.	4½	92½	B [bz B
Oestr. Französ. St.	3	246½ B, n. 235	
Oestr. südl. Staatsb.	3	206	bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	—	—
do. II. Ser.	5	—	—
do. III. Ser.	5	—	—
Rheinische Pr. Obl.	4	—	—
do. v. Staat garant.	3½	—	—
do. Prior. Obl.	4½	91½	B
do. 1862	4½	91½	B
do. v. Staat garant	4½	—	—
Rhein-Nahe v. St g.	4½	92½	G
do. II. Em	4½	92½	bz
Ruhrort-Crefeld	4½	—	—
do. II. Ser.	4	81	G
do. III. Ser.	4½	—	—
do II. Em.	4½	—	—
Starg.-Pos. II. Em.	4½	92½	B
do. III. Em.	4½	92	B
Thüringer	4	—	—
do. II. Ser.	4½	—	—
do. III. Ser.	4	—	—
do. IV. Ser.	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	29¾	B
Altona-Kieler	4	128	G
Amsterd. Rotterd.	4	101	bz
Berg. Märk. Lt. A	4	139½	bz
Berlin-Anhalt	4	218	B
Berlin-Hamburg	4	153¾	bz
Berl. Potsd. Magd.	4	217½	bz
Berlin-Stettin	4	134	bz
Berlin-Görlitz	4	68	bz
do. Stamm-Prior.	5	94¼	bz
Böhm. Westbahn	5	57	B
Bresl. Schw. Freib.	4	132	bz
Brieg-Neiße	4	92	bz
Cöln-Minden	4	137	bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	71-70	bz
do. Stamm-Pr.	4½	83½	B
do. do.	5	87	B
Gal. C.-Ludwg.	5	84⅝-⅞	bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	—	—
Magdeb. Halberst.	4	182	bz
Magdeb. Leipzig	4	256	etw bz
Magdeb. Wittenb.	4	—	—
Mainz-Ludwigsh.	4	124	bz
Mecklenburger	4	71	bz
Münster-Hammer	4	—	—
Niederschles. Märk.	4	88¼	B
Niederschl. Zweigb.	4	80¾	B
Nordb., Frd. Wilh.	4	94¼	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	194½-193½	bz
do. Lt. B.	5	165	bz
Oest. Franz. Staat.	5	126½-24½	bz
Oest. sdl. St B (Lom)	5	93-90½	bz [bz
Oppeln-Tarnowitz	5	70½ B	R.O. 70
Rheinische	4	115-113	bz
do. Stamm-Pr.	4	—	—
Rhein-Nahebahn	4	26	bz
Ruhrort-Crefeld	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	5	76¼	etw bz u B
Stargard-Posen	4½	92¾	bz [G
Thüringer	4	127 bz,	jg. 108⅛

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅜ bz
Gold-Kronen	—	9. 9 G
Louisd'or	—	111⅞ G
Sovereigns	—	6. 24 bz
Napoleonsd'or	—	5 12¾ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	467½ G
Dollars	—	1. 12½ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84½ bz

Industrie-Aktien.

Oess. Kont. Gas-A.	5	153	B
Berl. Eisenb. Fab.	5	127⅜	bz
Hörder Hüttenv. A.	5	108	B
Minerva, Brgw. A.	5	28½	B
Neustädt. Hüttenv.	4	—	—
Concordia in Köln	4	395	B

Wechsel-Kurse vom 26. Oktober.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	143½	bz
do. 2 M.	3	142½	bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151¼	bz
do. do. 2 M.	3	150½	bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 25½	bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81½	bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	81½	bz
do. do. 2 M.	4	80⅞	bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24	G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 26	G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝	G
do. do. 2 M.	4	99⅜	G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	92½	bz
do. do. 3 M.	7	90½	bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110⅜	bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	83⅞	bz

Die Börse begann heut sehr matt und wurde später sehr flau in Folge der neueren Nachrichten aus Italien, also des Nichtzustandekommens des Ministeriums Cialdini und wegen des erwarteten Auslaufens der Flotte aus Toulon; die Verkaufslust war überwiegend, ohne aber großer Kauflust zu begegnen, trotzdem die Kurse stark herabgesetzt waren; die hauptsächlichsten Herabsetzungen fanden auf spekulativem Gebiete statt; belebt waren Franzosen, Lombarden und Italiener, und nächst diesen Amerikaner und Kredit. Russische Anleihen zwar offerirt, aber nicht zu niedrigeren Kursen. Auch Eisenbahnen waren still, trotzdem die Kurse bis zu 3 pCt. niedriger waren. Staatsfonds still. Wechsel sehr fest bei geringem Verkehr. Rumänen 58⅛ Gd.

Oberschles. Litt. A. u. C. 194⅓ a 193⅓ gem. Rheinische 115 a 113 gem. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 71 a 70 gem. Oestr.-franz. Staatsbahn 126½ a 124½ gem. Oestreich. südl. Staatsbahn Lomb. 93 a 91 gem. Oestr. Kredit 70½ a 69¼ gem. Oestr. Loose von 1860 65¼ a ½ gem. Italien. Anleihe 53½ a 53 gem. Russ.-Polnische 4proz. Schatz-Obligationen große 62½ bz Amerikaner 75⅛ a 74⅛ gem.

Breslau, 26. Oktober. In Folge der stark gewichenen Pariser Rente, sowie der Nachrichten von den Fortschritten der italienischen Insurrektion und der Moniteur-Mittheilung, daß die Inhibirungsordre der Truppeneinschiffung zu Toulon zurückgerufen worden sei, waren die Kurse wesentlich niedriger und Spekulations-Papiere auf fixe Lieferung stark offerirt. Das Geschäft war übrigens sehr belebt.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Schlesische Bank 113½ G. Oestr. Kredit-Bankaktien 70¾-½ bz. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prior.-Obligat. 78⅛ B 77⅝ G. do. do. 85¾ B. do. Lit. F. 93½ B. do. Lit. G. 93½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 133 B. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 195-94 bz. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 69⅞ G. Rechte Oder-Ufer-Bahn 70 B. Kosel-Oderberg 70¾ bz u B. Amerikaner 75-74¾ bz u G. Ital. Anleihe 44 B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 26. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Sehr bewegt, viele Verkäufe. Amerikaner 74⅜, Kreditaktien 163¾ a 162¼, 1860er Loose 65 a 64¾, Staatsbahn 221½ a 220¼.

Frankfurt a. M., 26. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr flau. Nach Schluß der Börse Kreditaktien 162¼, Staatsbahn zu 220 angeboten.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105¼. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 95⅛. Wiener Wechsel 95. 5% östr. Anleihe von 1859 58⅜. Oestr. National-Anl. 51¼. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfreie Anleihe 45⅛. 4½% Metalliques —. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe 81¾. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 74¼. Oestreich. Bankantheile 643. Oestr. Kreditaktien 162½. Darmstädter Bankaktien 191. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 220½. Oestreich. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Berbach 148⅛. Hessische Ludwigsbahn 124¾. Darmstädter Zettelbank 241½. Kurhessische Loose 53. Bayerische Prämien-Anleihe 96¾. Neue Badische Prämienanl. 94¾. Badische Loose 51¼. 1854er Loose 57½. 1860er Loose 65⅛. 1864er Loose 70½.

Frankfurt a. M., 26. Oktober, Abends. Effekten-Societät. Belebt und fest. Amerikaner 74⅛, Kredit-Aktien 164, 1860er Loose 65¼, Staatsbahn 221.

Frankfurt a. M., 27. Okt., Mittags. [Effekten-Societät.] Sehr flau. Schluß auf Berliner Arbitragekäufe fest. Preußische Kassenscheine 105¼, Berliner Wechsel 105, Hamburger Wechsel 88⅛, Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 95⅛, Wiener Wechsel 94¾, Neue Finnländische 4½% Pfandbr. 81¾, Amerikaner 74, Oestreich. Bankantheile 640, Oestreich. Kreditaktien 163, Oestreich.-franz. Staatsbahn-Aktien 220, Ludwigshafen-Berbach 149, Hessische Ludwigsbahn 124½, Darmstädter Zettelbank 241½, Oestr. 5 pCt. steuerfreie Anleihe 45¼, 1854er Loose 56¾, 1860er Loose 65¼, 1864er Loose 69½, Badische Loose 51, Kurhesische Loose 53, 5% östreich. Anleihe von 1859 58⅜, Oestreich. National-Anleihe 51¼, 4½% Metalliques 38½, Bayrische Prämien-Anleihe 96⅝, Neue Badische Prämien-Anleihe 94¼.

Hamburg, 26. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Gedrückt. Oestr.-franz. Staatsbahn 461½, Italienische Rente 42⅜, Lombarden 337½.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. —. National-Anleihe —. Oestreich. Kreditaktien 68¾. Oestr. 1860er Loose 64⅞. Mexikaner —. Vereinsbank 110¼. Nordd. Bank 115½. Rheinische Bahn 114. Nordbahn 93¾. Altona-Kiel —. Finnländische Anleihe —. 1864er russ. Prämien-Anleihe —. 1866er russ. Prämien-Anleihe —. 6% Verein. St.-Anl. per 1882 67⅜. Diskonto 2¾%.

Wien, 26. Oktober. [Anfangskurse.] Flau.

5% Metalliques 56, 00. 1854er Loose —. Bankaktien 676, 00. Nordbahn —. National-Anlehen 65, 70, Kreditaktien 174, 00. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 232, 80. Galizier 208, 75. London 124, 50. Hamburg 92, 00, Paris 49, 65. Böhmische Westbahn 139, 50. Kreditloose 125, 75. 1860er Loose 81, 30. Lombardische Eisenbahn 172, 00. 1864er Loose 74, 20. Silberanleihe 73, 50.

Wien, 26. Oktober. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Nach Schluß der Börse angeboten.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 56, 60. 5% Metalliques 56, 20. 1854er Loose 72, 25. Bankaktien 676, 00. Nordbahn 171, 00. National-Anlehen 65, 70. Kreditaktien 174, 20. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 232, 90. Galizier 208, 50. Czernowitzer 172, 25. London 124, 55. Hamburg 92, 00. Paris 49, 60. Frankfurt 104, 10. Amsterdam 104, 50. Böhm. Westbahn 139, 25. Kreditloose 126, 00. 1860er Loose 81, 20. Lombard. Eisenbahn 171, 25. 1864er Loose 73, 60. Silber-Anleihe 74, 00. Anglo-Austrian-Bank 104, 50. Napoleonsd'or 8, 98. Dukaten 5, 96. Silberkupons 122, 00.

Wien, 26. Oktober. [Abendbörse.] Unter großer Bewegung behauptet schließend. Kredit-Aktien 173, 80, Nordbahn 171, 00, 1860er Loose 81, 30, 1864er Loose 73, 70, Staatsbahn 231, 90, Galizier 208, 25, Napoleonsd'or 9, 98½.

Wien, 27. Oktober, Mittags. Privatverkehr. Haltung unentschieden. Kreditaktien 174, 50, Staatsbahn 233, 30, 1860er Loose 81, 30, 1864er Loose 74, 10, Galizier 209, 25, Napoleonsd'or 9, 97.

Paris, 26. Oktober, Vormittags 10 Uhr 45 Minuten. Auf dem Boulevard herrschte in Folge des Moniteur-Artikels große Beunruhigung. 3% Rente 66, 90, Italienische Rente ungefähr 44, 00.

Paris, 26. Oktober, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 67, 30, Italien. Rente 44, 10, Oestr. Staatsbahn 470, 00, Lombarden 352, 50. Bewegte Börse.

Paris, 26. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Schluß fest. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94⅛ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 67, 30 — 67, 20 — 67, 70. Italienische 5% Rente 44, 70. 3% Spanier —, 1% Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 475, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 185, 00. Lomb. Eisenbahn-Aktien 357, 50. Oestr. Anleihe de 1865 326, 25 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 78⅛.

Paris, 27. Oktober, Abends. Um 3 Uhr Nachmittags wurde auf dem Boulevard die 3% Rente zu 67, 20, später zu 67, 25 gehandelt. Italienische Rente 44, 10.

London, 26. Oktober, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 94 3/16. 1% Spanier 30⅜. Sardinier —. Italien. 5% Rente 43¾. Lombarden 13 15/16. Mexikaner 15. 5% Russen de 1822 85¾. 5% Russen de 1862 88⅜. Russische Prämienanleihe de 1864 —. Russische Prämien-Anleihe de 1866 —. Silber 60 7/16. Türk. Anleihe 1865 31¾. 6% Ver. St. pr. 1882 68 15/16.

☞ Die Verbindung mit Newyork ist durch Störung der amerikanischen Landleitungen erschwert.

Amsterdam, 26. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Flau.

5% Metalliques Lit. B. 62⅞. 5% Metalliques 43⅛. 2½% Metalliques 21⅜. Oestr. National-Anleihe 49. Oestr. 1860er Loose 408. Oestr. 1864er Loose 69½. Silberanl. 54⅞. 5% östr. steuerfreie Anl. 42⅛. Russisch-engl. Anl. von 1862 84⅜. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 55¼. 5% Russen VI. Stieglitz 70⅛. 5% Russen de 1864 83⅜. Russ. Prämien-Anl. von 1864 —. Russ. Prämien-Anl. von 1866 175½. Russische Eisenbahn 181. 6% Ver. St. pro 1882 73⅞.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.